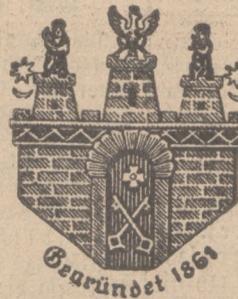


Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.—zl.
Bei Postversand monatlich 4.40 zl., in der Provinz 4.30 zl.
Bei Postversand monatlich 4.39 zl., vierjährlich 13.16 zl. Unter Streifband in Polen
und Danzig monatlich 6.—zl. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Einzel-
nummer 20 gr. Bei höherer Gewalt Betriebsförderung oder Arbeitsniederlegung besteht kein
Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften
finden an die Schriftleitung des "Posener Tageblattes" Poznań Aleja Marszałka Piastowskiego 25,
zu richten. — Telegrammankriss: Tageblatt Poznań Polischekonton: P. znan Nr. 200 288,
Dresden Nr. 6184 (Konto-Inh.: Concordia Sp. A.c.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr. Zettelle-Milli-
meterzeile (68 mm breit) 70 gr. Deutschland und übriges
Ausland 10 bzw. 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr
für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Blättern. — Keine Haftung für Fehler
infolge undeutlicher Manuskripte. — Anschrift für Anzeigenaufträge: "Kosmos" Sp. o. o.,
Annonsen-Expedition Poznań Aleja Marszałka Piastowskiego 25 Poschekonton in Polen; Poznań
Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto-Inh.: Kosmos Sp. o. o.,
Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

74. Jahrgang

Donnerstag, 19. Dezember 1935

Nr. 292

Hoare stellt sich zum Kampf

Am Donnerstag Außenpolitische Aussprache im Unterhaus und im Oberhaus

London, 17. Dezember. Dienstag abend wurde mitgeteilt, daß sich Außenminister Hoare, wie ursprünglich vorgesehen, an der Unterhausaussprache am Donnerstag beteiligen werde. Er wird die Erörterungen mit einer ausführlichen Darlegung der Umstände und Erwägungen eröffnen, die zur Ausarbeitung der Pariser Friedensvorschläge geführt haben.

Nach einer Rertermeldung wird die Rede Hoares keinen ruhigen, sondern einen kämpferischen Charakter haben. Der Außenminister werde voraussichtlich zwar nicht alle Einzelheiten aufdecken, aber dem Unterhaus doch so weitgehende Mitteilungen machen, daß man die Lage klar erkennen könne.

Die Aussprache wird vom Ministerpräsidenten Baldwin abgeschlossen werden. Wie verlautet, wird er die einfache Vertrauensfrage stellen. Er will damit die Absicht der Arbeiterpartei vereinfachen, eine Abstimmung für oder gegen die Friedensvorschläge herbeizuführen, um so einen Teil der Regierungshänger zu veranlassen, gegen die Regierungspolitik zu stimmen.

Vord Halifax teilte am Dienstag im Oberhaus mit, daß die ursprünglich auf Mittwoch angekündigte Aussprache über die Pariser Friedensvorschläge auf Donnerstag verschoben sei. Die Aussprache wird daher in beiden Häusern gleichzeitig stattfinden.

Besuch Baldwins bei Hoare

Eben abgereist

London, 17. Dezember. Ministerpräsident Baldwin weiste unmittelbar nach der Kabinetsitzung etwa 1½ Stunden bei dem erkrankten Außenminister Hoare in dessen Privatwohnung in Chelsea zu Besuch.

Über Hoares Krankheit waren Dienstag nachmittag zahlreiche Grüße und Vermütingen im Umlauf. Ein Gerücht will, Reuter zu folge, wissen, Hoare sei der Kabinetsitzung ferngeblieben, da er sein Schicksal in die Hände der übrigen Minister habe legen und es ihnen habe überlassen wollen, die Lage in seiner Abwesenheit zu erörtern. Nach anderen Vermütingen ist Baldwin entschlossen, entsprechend seinem Amt die Gesamtverantwortung für die Belüsse des Kabinetts in der Frage der Pariser Friedensvorschläge zu übernehmen. Er habe deshalb davon Abstand genommen, den Außenminister einer "Inquisition" des Kabinetts zu unterziehen.

Preß Association meldet als Ergebnis der Kabinetsitzung und der Besprechung bei Hoare, die Regierung sei durchaus zur Verteidigung ihres Standpunktes am Donnerstag bereit.

Völkerbundminister Eden reiste am Dienstag nachmittag planmäßig nach Genf ab. In Pressemeldungen hat man ihm die Weisung mit auf den Weg gegeben, daß die Pariser Friedensvorschläge nicht unanständig seien. England überlässe es dem Völkerbund, über ihr Schicksal zu entscheiden.

Eine Entschließung der englischen Arbeiterpartei

London, 17. Dezember. Der Landesausschuss der englischen Arbeiterpartei nahm am Dienstag eine Entschließung an, in der eine entschiedene Verwahrung gegen die Pariser Friedensvorschläge eingelegt wird.

Der Misstrauensantrag der Arbeiteropposition

London, 17. Dezember. Die Parlamentsfraktion der Arbeiterpartei beschloß auf einer Sondersitzung am Dienstag nachmittag, in der Unterhausaussprache am Donnerstag folgenden Misstrauensantrag gegen die Regierungspolitik einzubringen: "Die von der britischen Regierung als Grundlage für eine italienisch-abessinische Regelung vorgeschlagenen Bedingungen belohnen den Angreifer, vernichten die kollektive Sicherheit und stehen im Widerworts zu dem ausgesprochenen Willen des englischen Volkes und zur Völkerbundsgung, für deren Unterstützung die Ehre Großbritanniens verpflichtet ist. Das Unterhaus verlangt daher, daß diese Bedingungen sofort verworfen werden."

Der Antrag wird von dem Führer der Arbeiteropposition Attlee eingebrochen werden.

Die sogenannte imperialistische Gruppe der konservativen Fraktion, die sich aus rechtskonservativen Ober- und Unterhaus-Abgeordneten zusammenseht, telegraphierte am Dienstag an den Ministerpräsidenten, daß sie die Bemühungen der britischen Regierung zur Lösung des italienisch-abessinischen Konflikts auf friedlichen Wege unterstützen. Das Telegramm wurde von 37 Abgeordneten unterzeichnet.

Die Botschaft Englands und Frankreichs bei Suvich

Italienische Italienische Erklärung.

Rom, 17. Dezember. Staatssekretär Suvich vom italienischen Außenamt hat am Dienstag den englischen Botschafter Sir Eric Drummond und den Tag vorher den französischen Botschafter Chamberlain empfangen. Von amtlicher italienischer Seite wird zu diesen beiden Besuchen wie auch in dem am Montag in London und Paris ausgeführten italienischen Schritt erklärt, daß diese Unterredungen in keiner Weise als Eröffnung einer neuen Verhandlungsphase ausgelegt werden können, wenngleich nicht ausgeschlossen wird, daß in London und Paris tatsächlich Auflösung über einige Punkte verlangt wurde. Sachlich bleibe die seit Neueröffnung der englisch-französischen Verhandlungsvorschläge entstandene Lage auch nach den letzten Unterredungen unverändert.

Der Negus glaubt nicht mehr an Frieden

Abreise an die Nordfront.

Addis Abeba, 17. Dezember. Der Kaiser von Abessinien, der, wie bekannt, den englisch-französischen Plan zur Beilegung des italienisch-abessinischen Streitfalles als außerhalb jeder Erörterung stehend ablehnt, trifft jetzt Vorbereitungen für die Abreise an die Nordfront, da seiner Ansicht nach

alle Aussichten auf einen baldigen Frieden in weite Ferne gerückt sind.

Von den beiden Fronten wir keinerlei Gefechtstätigkeit gemeldet. Die Ausrüstung des abessinischen Heeres wird durch das tägliche Eintreffen großer Sendungen von Waffen und Munition ergänzt. Auch Sanitätsabteilungen und Feldlazarette werden eiligt durch Karawanen an alle Gebiete der Front entsandt.

Der Negus gegen den Friedensplan

London, 17. Dezember. Der Kaiser von Abessinien empfing am Montag in seinem Hauptquartier in Dassie den Vertreter der englischen Nachrichtenagentur Reuter und gab ihm folgende Erklärung ab:

"Wir wünschen in aller Feierlichkeit und Festigkeit, die sich aus der Lage ergibt, zu erklären, daß unsere Bereitwilligkeit, eine friedliche Lösung des Streites zu erleichtern, unverändert ist. Aber selbst eine grundsätzliche Annahme der französisch-britischen Vorschläge durch uns würde nicht nur eine Art von Feierlichkeit gegenüber unserer eigenen Volke, sondern auch ein Vertrauen am Völkerbund und an allen Staaten sein, die der Ansicht waren, daß sie von jetzt an zum System der kollektiven Sicherheit Vertrauen haben können. Diese Vorschläge sind in den Augen der Abessinier eine Vereinigung der Grundfläche, auf denen der Völkerbund aufgebaut ist. Ihre Annahme würde die Abtrennung abessinischen Gebietes und ein

Auslöschen der Unabhängigkeit Abessiniens zugunsten eines Staates bedeuten, der Abessinien angegriffen hat. Die Vorschläge bedeuten für Abessinien ein Verbot, an der wirtschaftlichen Entwicklung eines Drittels seines Landes frei und erfolgreich teilzunehmen. Sie vertrauen die Entwicklung seinem Feinde an, der praktisch zum zweiten Male versucht, Abessinien zu erobern. Eine Regelung auf der Grundlage der Vorschläge würde eine Belohnung für die angreifende Macht und für die Verleugnung internationaler Verpflichtungen bedeuten. Die lebenswichtigen Belange Abessiniens werden in Frage gestellt. Diese Tatsache geht für uns jeder anderen Überlegung vor."

Auslöschen der Unabhängigkeit Abessiniens zugunsten eines Staates bedeuten, der Abessinien angegriffen hat. Die Vorschläge bedeuten für Abessinien ein Verbot, an der wirtschaftlichen Entwicklung eines Drittels seines Landes frei und erfolgreich teilzunehmen. Sie vertrauen die Entwicklung seinem Feinde an, der praktisch zum zweiten Male versucht, Abessinien zu erobern. Eine Regelung auf der Grundlage der Vorschläge würde eine Belohnung für die angreifende Macht und für die Verleugnung internationaler Verpflichtungen bedeuten. Die lebenswichtigen Belange Abessiniens werden in Frage gestellt. Diese Tatsache geht für uns jeder anderen Überlegung vor."

Kammerseig Laval

52 Stimmen Mehrheit — Außenpolitische Aussprache am 27. Dezember

Paris, 17. Dezember. Die Abstimmung über die Festlegung der Behandlung der Außenpolitischen Fragen in der Kammer auf den 27. Dezember ergab 304 Stimmen für und 252 gegen Laval. Die Regierung halte die Vertrauensfrage gestellt.

Laval's Kammerrede

Paris, 17. Dezember. Gegen 11 Uhr (12 Uhr mittel-europäischer Zeit) vollzog sich in der französischen Kammer der Aufmarsch zur Außenpolitischen Debatte. Herriot eröffnete mit offensichtlichem Geiste. Laval selbst nahm den Weg über die Tribüne des Präsidenten, dem er etwas zuläuftete, und setzte sich dann auf seinen Platz. Als die Debatte über das Luftfahrtministerium abgeschlossen war, ergriff Laval unter allgemeiner Aufmerksamkeit das Wort in einer Atmosphäre politischer Spannung.

Laval sprach in der Kammeröffnung sehr ruhig und einstimmig. Als Laval von den gemeinsamen Kriegsopfern Frankreichs und Italiens und von dem französisch-italienischen Vertrag vom Januar 1935 sprach, erhob sich der erste Tumult, der sich fortsetzte steigerte. Bei der Besprechung des Pariser Kompromißvorschlags beginnen wilde Lärmzäsuren in der Kammer. Die Opposition demonstrierte gegen die Beifallsläusen der Anhänger Laval mit einem Konzert von Hu-Rufen.

Laval führte demgegenüber und im wesentlichen aus, daß er alles getan und gewollt habe, um ein Übergreifen des Krieges nach Europa zu verhindern. Diesem Zweck habe auch zuletzt die Aussprache mit Sir Samuel Hoare gedient.

Wenn beide Staaten einen Vorschlag ausgearbeitet hätten, so sei das nicht auf ihren Wunsch zurückzuführen, sondern auf die ausdrückliche Auffassung des Völkerbundes, der durch den Mund des belgischen Ministerpräsidenten von Jezeland die Vertreter Englands und Frankreichs zu diesem Werke aufgefordert habe.

Laval weist dann ganz besonders darauf hin, daß nach Ablehnung der gegenwärtigen Vorschläge eine neue ernste Lage entstehen könnte; denn Artikel 16, Absatz 3 des Völkerbundstatuts zwingt die Staaten zu militärischen Maßnahmen. Im gegenwärtigen Stadium habe der Völkerbund zu entscheiden und eine gerechte Lösung zu finden; denn der Völkerbund sei der Schiedsrichter, und er würde vollkommen unabhängig vorgehen.

Die Auseinandersetzungen Laval wurden oft durch minutenlange Lärmzäsuren der Linken gestört, die offenbar den Außenminister nicht mehr zu Worte kommen lassen wollten. Zum Schluss sprach Laval noch einige Worte darüber, daß es nicht im Interesse der französischen Politik liege, sich in die Innenpolitik anderer Länder einzumischen. Frankreich habe die Freundschaft mit allen Staaten gesucht, soweit sie bereit seien, an dem Werk des Friedens mitzuwirken, und

Benesch zum Präsidenten gewählt

Prag, 18. Dezember. Die Nationalversammlung wählte Dr. Eduard Beneš zum ersten Wahlgang mit 340 Stimmen zum Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik. Insgesamt wurden 442 Stimmzettel abgegeben, davon waren 76 leer.

die inneren Angelegenheiten anderer Staaten gehen Frankreich nichts an. Im übrigen habe er mit Würde den französischen Standpunkt immer zum Besten des Friedens gewahrt.

Das Urteil der Pariser Presse

Paris, 18. Dezember. Die Beurteilung der Kammeröffnung in der Pariser Morgenpost ist uneinheitlich. Das Laval ergebene "Journal" schreibt, die Abstimmung bedeute die Billigung der Laval'schen Politik. Auf die Weise habe die Regierung Laval seit Wiederbeginn der Parlamentssitzungen in drei Fragen den Sieg davongetragen, von denen man geglaubt hatte, daß sie ihr gefährlich werden könnten: den Notverordnungen, der Innenpolitik und der Außenpolitik.

"Le Figaro" zweifelt die Einmütigkeit innerhalb der Regierung Laval an. Gestern habe Laval kein eigenes Spiel gespielt. Seine Reifertätigung habe sich weniger gegen die Linke der Kammer als gegen einige seiner Mitarbeiter gerichtet. Herrriot habe offensichtlich Zurückhaltung bewahrt, und andere Kabinetsmitglieder hielten Laval nur sehr vorsichtig etwas Beifall gespendet.

Der "Journal" brandmarkt diese Zurückhaltung des Staatsministers Herrriot; damit habe Herrriot gegenüber Laval Fahnenflucht begonnen. Die Zeitung "Ordre" schlägt als besten Ausweg aus den äußeren Schwierigkeiten vor, den kaum aussichtsreichen Vorschlag Laval-Hoare fallen zu lassen und dafür mit Einverständnis des Negus und des Völkerbundes Abessinien zu einem gemeinsamen englisch-französischen Herrschaftsgebiet zu machen, in dessen Rahmen Italien unter gewissen Bedingungen ausdrücklich erhalten könnte.

Der "Tempo" zur Kammerrede Laval's

Paris, 17. Dezember. Der "Tempo" beschäftigt sich im Zusammenhang mit der Erklärung Laval's in der Kammer mit der Bedeutung des englisch-französischen Vermittlungsplanes. Das Blatt kommt dabei zu der Feststellung, daß der von Laval und Hoare ausgearbeitete Befreiungsvertrag nichts weiter als eine Verhandlungsgrundlage darstelle. Niemand habe jemals in dem englisch-französischen Plan eine endgültige Lösung gefunden. Die von England und Frankreich ins Auge gefassten Vorschläge unterliegen dem Völkerbund zur endgültigen Entscheidung, und die Mitgliedstaaten des Völkerbundes müßten sich vor einer Entscheidung des Völkerbundrates beugen. Seine Handlungsfreiheit sei in keiner Weise beschränkt.

Der "Tempo" hebt dann noch hervor, daß Laval die Hoffnung nicht ausgegeben habe, doch noch einmal eine friedliche Einigung Italiens und Abessiniens zu erreichen. Seine Schlusssätze jedoch, daß die Vorschläge sowohl für England wie für Frankreich die letzte Grenze ihrer Bemühungen darstellen, dürften in Italien nicht überhört werden.

Laval auf dem Wege nach Genf

Die letzten Warnungen an Mussolini.

Paris, 18. Dezember. Mit einem vorläufigen Vertrauensbeweis der Kammer hat sich Ministerpräsident Laval am Dienstag spätabends nach Genf begeben.

Die Pariser Presse begrüßt, soweit sie Laval unterstützt, den gestrigen Sieg des Ministerpräsidenten in der Kammer und will ihm ein gutes Vorzeichen für einen Sieg des englischen Kabinetts bei der Aussprache im Unterhaus sehen. Im übrigen richtet sich die Aufmerksamkeit auf Genf. Man ist in weiten Kreisen davon überzeugt, daß die Entscheidung über das Schicksal des Friedens-

Luther und der Osten

Von Professor Dr. Hans Koch-Königsberg

Heute besitzen wir für das Studium des Ostens eigene Forschungsinstitute und ein ausgedehntes Schrifttum. Aber es überrascht zu erfahren, daß schon Luther dem Osten große Aufmerksamkeit gewidmet hat, wenn auch von einer systematischen Beschäftigung mit den Fragen des Ostens damals — zumal bei einem so überlasteten Mann — nicht die Rede sein kann. Seine Dichtungen und Briefe zeigen, daß er ziemlich genau wußte, wie es in Polen-Litauen, auf dem Balkan und in Ungarn politisch bestellt war.

Weit mehr als die große Tages- und Weltpolitik interessierte Luther im Osten natürlich alles Kirchliche. Hier war es besonders die orthodoxe orientalische Kirche, die seine Aufmerksamkeit fesselte. Sie war ihm bei seinem Kampf gegen das Papsttum mit ihren vielen anerkannten Märtyrern und Heiligen ein Unterstand dafür, daß man ein guter Christ und selig werden könne, auch ohne die Papsttherrschaft anzuerkennen. Neben den Orthodoxen, die er im allgemeinen schlechtin als „Griechen“ zu bezeichnen pflegte, achtete er die Hussiten. Hussiten und Griechen waren auf der berühmten Leipziger Disputation sein großes, wie sich dann herausstellte, folgenschweres Argument gegen Ets Einwand von der Unfehlbarkeit der Päpste und Konzilien. Dem Magister Hus bewahrte er zeitlebens ehrerbietige Anerkennung, durch ihn und in der Beschäftigung mit ihm lernte er die Geistesgeschichte der „Böhmen“ kennen, deren tschechischen Nationalismus er allerdings nie recht verstehen konnte.

Von weltpolitischer und weltkirchlicher Bedeutung zugleich wurde Luthers Eingreifen in die Verhältnisse des Deutschen Ritterordens und Polens. Es ist bekannt, daß der letzte Hochmeister des Ordens, Albrecht von Hohenzollern, erst nach seelsorgerlichem Gespräch mit Luther in dessen Wittenberger Besitzung den lange erwogenen Plan der Säkularisierung endgültig ins Werk setzte und im Zuge dieser Maßnahme seinen ganzen Hof samt dem neuen Herzogtum dem Luthertum zuführte. Der erste geschlossene deutsche lutherische Staat entstand so außerhalb des Deutschen Reiches, in Osteuropa. An seiner Gründung aber hatte der Reformator entscheidenden Anteil, auf diese Weise, ohne es zu ahnen, den Grundstein zur späteren Großmacht Preußen-Deutschland mitlegend. Albrecht von Preußen selbst hat Luther jenes Gespräch zeitlebens gedankt; zwischen beiden Männern herrschte reger Gedankenauftauch, dem alternden Wittenberger Professor sandte der hilfsbereite Herzog noch viele Jahre später einige Körnchen preußischen Bernsteins als Heilmittel gegen Luthers Gallensteine.

Ohne daß Luther es je planmäßig gesucht oder betrieben hätte, sammelte sich in seinen Händen ein von Jahr zu Jahr stets dichteres Netz rein kirchlicher Beziehungen zu osteuropäischen evangelischen Volkstränen. Sie ergaben sich zunächst aus seinem Verhältnis zu den Wittenberger Studenten. Seit den ersten Tagen der Reformation verödeten ja die Hörsäle anderer Universitäten und Fakultäten, die Jugend Mittel- und Osteuropas studierte Theologie in Wittenberg. So jammerten sich zu Luthers Füßen die Söhne Kroatiens, Ungarns, der baltischen Provinzen, Polens, der Ukraine und Litauens. Selbst als z. B. die polnische

Krone das Studium an evangelischen Hochschulen unter Todesstrafe verbot, hörte der Zug polnischer Jugend nach Wittenberg nicht auf.

Wo aber diese Heimkehrer in ein kirchliches Amt eintreten wollten, hielten ihre Patrone bei Luther Rückfragen. An seinem einfachen Schreibtisch im Schwarzen Kloster zu Wittenberg leistete er jene Gutachtertätigkeit, zu der heute ganze Stäbe in den Missions- und Diasporaverbänden notwendig sind. Den Stadträten von Riga bis Leutschau in der Zips, den Siebenbürgern wie den Magyaren, den deutschen Siedlern in Polen und den alpenländischen Adligen an der Donau sandte er Prädikanten und Lehrer. Seine mittelbaren und unmittelbaren Schüler wurden zu Reformatoren in Litauen, Ungarn, in den deutschen Stadtgemeinden Polens, dienten als Feldgeistliche in den kaiserlichen Heeren auf dem ungarischen, türkischen oder kroatischen Kriegsschauplatz. Einer dieser Jünglinge, der Kroate Mathias Flaccius aus Albona in Istrien, wurde später zum Begründer evangelischer Kirchengeschichtsschreibung, aber sein lutherisches Denken trug zeitlebens auch slawische, östliche Züge. Es ist kein Zufall, daß gerade das nach dem Weltkrieg so durchgreifend reorganisierte Osteuropa in gesteigertem Maße wieder „lutherische Theologie“ treibt: Zu Abo tun es die Schweden, in Helsingfors die Finnen, in Warshaw die Polen, in Preßburg die Slowaken, in Oedenburg die Magyaren. Nur das

mitteln in der bolschewistischen Hölle neugegründete lutherische deutsche Predigerseminar in Petersburg konnte sich auf die Dauer nicht behaupten.

Bon einschneidendsten Folgen wurde Luthers Geist in der völkischen Entwicklung Osteuropas. Denn seine Bibelübersetzung regte zahlreiche seiner Anhänger und Schüler zu ähnlichen Versuchen auch für andere Völker an. Die lutherische Reformation schuf so erst vielen osteuropäischen Stämmen überhaupt eine Schriftsprache und damit die ersten Ansätze ihres völkischen Bewußtseins. Letten, Esten, Litauer, Preußen, Slowenen, Kroaten, indirekt auch Finnern und Magyaren, verdanken Luthers Bibelübersetzungen und seinem Katechismus ihre Sprache und Schrift. Die Polen erlebten im Gefolge der lutherischen Reformation eine erste und für drei Jahrhunderte einzige Blüte ihrer Literatur.

In all diesem internationalen Gewirr hat zwar sehr oft das Luthertum die Züge des bestreitenden fremden Volkstums angenommen, nicht aber der deutsche Luther. Überall, wo er seine eigenen Volksgenossen rief und rief, dankten sie ihm nicht nur ihre Kirchenbildung, sondern zumeist auch ihre Volkstumserhaltung. Die katholischen Bamberger um Posen sind Polen geworden. Die lutherischen Masuren und Schlesier und Pfälzer und Schwaben wurden durch das Werk der Reformation deutsch erhalten. Siebenbürger Sachsen, Zipser Schwaben, baltische Deutsche sind ohne Luther undenkbar. Lutherisches Kirchentum im Osten ist, wo es deutsche Gemeinden in sich sammelt, zwar niemals eine deutsche Kampfposition, aber stets ein Gesäß für die Erhaltung und Stärkung deutschen Volkstums geworden.

ten die Versammlung aus, und der „Feuerspruch“ schloß diese in Einmütigkeit und Ruhe verlaufene Versammlung.

Mitgliederversammlungen fanden am 21. November in Dąbrowa-Hauland und am 30. November in Altlaube statt. Auf diesen Versammlungen gab Volksgenosse Frank-Lissa einen Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit der Deutschen Vereinigung im ersten Jahr ihres Bestehens. In Altlaube sprach Volksgenosse Schilling, der hervorhob, daß unser Kampf sich nicht gegen den eigenen Bruder richtet, sondern ein Kampf gegen unsere große Not sei. Er appellierte an die Jugend, sich in den Dienst des großen Werkes der Notshilfe zu stellen, um dadurch zu beweisen, daß sie gewillt ist, an den Aufgaben unserer Zeit mitzuwirken. An beiden Orten schloß sich an die Mitgliederversammlung ein Kameradschaftsabend der Jugendgruppen an.

Die Ortsgruppe Strelno hatte ihre Mitglieder und viele Gäste in das dortige „Deutsche Vereinshaus“ geladen, um einen „Abend des deutschen Bauern“ zu feiern. Volksgenosse Roth, Twierdzin, begrüßte die Erschienenen und hieß alle herzlich willkommen. In einem längeren Vortrag schilderte Volksgenosse Behnke den Verdegang des bäuerlichen Menschen und seine Einstellung zur Idee des nationalen Sozialismus. Der nationalsozialistische Staat hat neben dem Arbeiter den Bauer heute zum Eckpfeiler des Volkes gemacht. Es war ein schwerer Weg, der über die Zeit der Bauernkriege und die großen Steinkohlenreformen bis zum Erbhofgesetz führte. Wenn heute der Bauer wieder die ihm zukommende Stellung im völkischen Leben einnimmt, so erwachsen ihm daraus auch besondere Pflichten. Der große Beifall war mehr als eine äußerliche Kundgebung. Es folgte ein bauerliches Laienspiel. Eine zum Schluß veranlaßte Sammlung zugunsten der notleidenden Volksgenossen zeigte von der Opferbereitschaft in unseren Reihen.

Einen heiteren Abend durfte die Ortsgruppe Schweidnitz am 5. Dezember verleben. Volksgenosse Günther Reijert hielt einen Vortrag über deutschen Humor. Gerade in unserer schweren Zeit können wir solche Stunden der harmlosen Fröhlichkeit gebrauchen. Der große Beifall und die Bitte, recht bald wieder einen so schönen Abend verleben zu dürfen, zeigte, wie dankbar auch solche Veranstaltungen empfunden werden.

Mehr als hundert Volksgenossen versammelten sich am 7. Dezember im Saale des Gastwirts Arndt, Nella, zu einer Mitgliederversammlung der dortigen Ortsgruppe. Volksgenosse Dröß sprach über den Weg der Deutschen Vereinigung, der ein Weg des Kämpfens und rüstigen Vorwärtsstreitens sei. Die nationalsozialistische Bewegung bei uns, die durch die Deutsche Vereinigung verkörperlt wird, lehnt jeden Kampf und Haß gegen den eigenen Bruder ab. Wir stehen aber im Kampf gegen jene, die den Sinn unserer Zeit noch nicht verstanden haben und glauben, ihren eigenständigen Zielen nachzujagen zu können. Wir wollen so arbeiten, daß wir mit dieser Arbeit auch vor den kommenden Geschlechtern bestehen können. Denn unsere Arbeit ist nicht auf kurze Zeit berechnet, sondern für Jahrzehnte.

Bei Stuholverstopfung, Verdauungsstörungen, Magenbrennen, Wallungen, Kopfschmerzen, allgemeinem Unbehagen nehme man früh nüchtern ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser. Aerzt. b. empf.

Wir ziehen durch das Land!

Im zweiten Jahre des Bestehens unserer Deutschen Vereinigung wird mit erneuter Energie weitergeschritten. Das vergangene Jahr war ein Jahr des Ausbaus und des Kampfes. Es ist nicht Zweck unserer Berichte, eine Geschichte der Deutschen Vereinigung zu schreiben oder den augenblicklichen Stand der Organisation zu betrachten. Hier handelt es sich vielmehr um die Aufzergung der inneren Werte unserer Bewegung, wie sie in ihren Veranstaltungen zum Ausdruck kommen. Eine Bewegung, die in ganz Kleinem Umsange einzette, die aber eine so große Ausdehnung gewann, wie im gleichen Maße unsere innere Not zunahm. Das rasche Vorwärtstreiben des Ausbaus der Deutschen Vereinigung begann gerade in jener Zeit, als die Verantwortungsbewußten erkannten, in welche Zerrüttung und welchen Wirrwarr unter innerer Kampf führte.

Die Ortsgruppe Rogasen kam in den letzten Tagen des Novembers zu einem Kameradschaftsabend zusammen. Es werden immer mehr, die den Weg zu uns finden. Diese feststehende Tatsache wird natürlich in gehässiger und mißgünstiger Weise von unseren Gegnern beobachtet. Da lesen wir in den „Deutschen Nachrichten“, daß auf diesem Kameradschaftsabend nach dem Lied vom guten Kameraden getanzt worden sein soll. Wir müssen den Genossen von der Jungdeutschen Partei sagen, daß wir keine Tanzsirkel veranstalten, sondern das fast vergessene Kulturgut unserer Vorfahren

in Volkslied und Volkstanz pflegen. Bei einem Marschliedvortrag wurde dabei auch das Lied vom guten Kameraden gespielt. Es ist also nicht so, wie es die „wahrheitsliebenden“ „Deutschen Nachrichten“ schreiben. Wir kennen den Wert dieses Liedes zu gut, als daß die „Deutschen Nachrichten“ uns hierüber Lehrlinge erteilen könnten. Es ist ein Lied der Kameradschaft, der Treue und Verbundenheit, wie wir es nur singen im ernsten Gedenken an die großen Toten des Weltkrieges und der tapferen Kämpfer des Dritten Reiches.

Zu einer öffentlichen Versammlung hatte die Ortsgruppe Kirchplatz-Borut am 14. November geladen. Als Redner waren die Volksgenossen Schilling, Dr. Günther und Stoffermeyer erschienen. Die Deutsche Vereinigung, so wurde ausgeführt, habe sich von Anfang an als feststehendes Ziel die Erfassung aller Volksgenossen zur Ausgabe gelegt. Wir kennen keinen Unterschied des Namens, des Standes und der Klasse. In unseren Reihen ist Raum für jeden Volksgenossen, der verantwortungsbewußt mitarbeiten will. Wir sehen unsere Aufgabe nicht in der Bekämpfung und Verunglimpfung, sondern in der tapfrigen Hilfe. Wir stehen im Kampf um unsere Existenz und können uns keinen leichtsinnigen Kampf gegeneinander leisten, der unsere Kräfte unheilvoll schwächt. Wir werden stets so handeln, daß wir auch den böswilligsten Kritiker von der Reinheit unseres Wollens überzeugen. Liedervorträge gestalte-

Durchbruch anno achzehn

Ein Fronterlebnis

Von Erhard Winkel

Urheberschutz: Franch'sche Verlagshandlung - Stuttgart.

(2. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten)

Ob deine Mutter schlafst, Schmidt I? Wer kann es wissen! Deine Mutter ist eine alte Frau, sie findet wenig Schlaf in diesen Nächten des Krieges, sie liegt jetzt in den Kissen, und ihr weißes Haar ist weiß wie das Leinen. Vielleicht stehen ihre Augen offen und starren zur Decke, tränenlos und glanzlos... Aber ob sie schlafst oder wacht, ihre Gedanken sind bei dir, Schmidt I, bei ihrem Jüngsten sie will dir helfen, und sie redet dir zu und hilft dir wirklich.

Aber denkst du an sie? Nein, du denkst an die nächsten Stunden, an die gesammelte Kraft deiner Nation hinter dir und an den Feind vor dir. Du hast es gut, Schmidt I, du hast es leicht.

Wer weiß es, Schmidt II?

Ihr habt es leicht, ihr hier an der Front. —

Noch eine Minute.

Die Offiziere stehen an den Geschützen, an Langrohren, an Haubitzen und Mörsern; an den Minenwerfern knien die Bedienungen, den Blick auf die Uhr gerichtet. Und der kleine Zeiger wandert im Kreise, unruhig wie immer, eilig wie immer, nicht langsamer, nicht schneller. Der kleine Zeiger ist unschuldig.

Einunddreißig, zweiunddreißig, dreunddreißig, vierunddreißig, fünfunddreißig... die letzte Minute.

Schmidt I sieht zurück, sieht mit Augen, die glanzlos sind vor Erregung, hinauf zu der deutschen Hauptstellung hoch oben über der Allette, die sie vor zwei Stunden durchschritten haben. Und da ziehen sich seine Augen zusammen

zu zwei schmalen Spalten: ein Feuerkranz steht plötzlich über dem Hang, ein Feuerwall, der Himmel und Erde mit glühendem Glanze trennt.

Und dann bricht es herein. Tausende von eisernen Raubtieren speien feurigen Mundes ihre lodgeradene Fracht in den Himmel hinauf, Haubitzen, Mörser und Schießgeschütze, Granatwerfer und Minenwerfer beginnen ihr Werk. Die Nacht wird aufgerissen bis auf den Grund und zuletzt in blutigem Krampf.

Es fällt mit glühenden Eisenhämtern auf die Maschinengewehrnester, es töbt auf die Feldwachen und Minenwerstände herab, es heult donnernd mit Geschau und Geschrei auf die Beobachtungsposten und die vorgeschobenen Sappen des Feindes, die im Tal der Allette liegen; auf die Schützengräben und Unterstände, auf alle Batteriestellungen oben in der Hauptstellung rast der brüllende Tod herab. Die Munitionsdepots, Befehlssstellen, Telephonzentralen und die Strafkreuzungen und Lager im Hinterland meilen- und meilenweit hinter der ersten Linie werden mitten in der Nacht von fauchendem Verderben angefallen.

Die Kanoniere oben auf den Höhen der deutschen Stellung haben ihre Jacken ausgezogen, haben die Hemdsärmel hochgekrempelt, sie tragen Granaten herbei, sie lassen sie in die Rohre gleiten, und die Rohre brüllen auf, speien unter Blitz und Donner den Tod hinaus, die Rohre machen eine grimmige Verbeugung hinter ihm drein, laufen zurück, laufen wieder vor, warten erhobenen Maules, lassen sich mit neuem Tode füllen und brüllen in wieder in die Nacht.

Die Kanoniere arbeiten mit zusammengebissenen Zähnen, mit weißen Gesichtern und harten Augen. Jeder Griff sieht, sie schmeißen sich die leichteren Granaten zu und fangen sie auf wie Bräute, sie stoßen sie in die Rohre und ziehen ab. Die Hirne sind eiskalt, die Herzen hämmern, und die Fäuste packen eisern zu.

Wie Jahre lang habt ihr uns berannt, vier Jahre lang habt ihr uns unter eurem Trommelfeuер gehalten.

ihr habt unsere Häfen gesperrt, daß wir verhungern sollten, ihr habt Neger und Indianer und Japaner gegen uns geheckt, ihr habt das Gold der Welt gegen uns aufgerufen, ihr habt im Namen der Freiheit und der Menschlichkeit Kosaken und Tataren gegen uns aufgeboten, ihr habt den Schleim giftigster Lügen über uns ausgegossen, ihr habt nicht geruht, bis friedliche Völker, die kaum wußten, wo Deutschland liegt, uns den Krieg erläuterten — .

Wir haben gewartet und gewartet — jetzt ist es soweit! —

* * *

Zehn Minuten lang hämmerte die gesamte Angriffsartillerie auf die Infanterie-Stellungen des Feindes, dann waren sich die Geschütze auf die feindliche Artillerie, die Minenwerfer begannen planmäßig Drahtverhause und Gräben Meter für Meter zu zerstören. Nach einer Stunde und fünf Minuten begann das systematische Niederkämpfen der großen Batteriestellungen durch genaues Planschießen. Hierzu waren bestimmte Artilleriebeläufungsgruppen gebildet worden.

Alle Anmarschwege, Straßenkreuzungen, Versammlungsräume, Brücken und Bahnanlagen wurden unter Feuer gehalten, um das Herannahen von Verstärkungen zu verhindern. Alle Flachfeuerbatterien lagen dauernd auf ihren Fernzielen weit hinter der Front des Gegners.

Die übrigen Geschütze kämmten den Damenweg ab, zerstörten die Infanteriestellungen und malten in ständigem Hin und Her eine Stunde und fünfundzwanzig Minuten lang über die ganze Breite der Hauptstellung.

Schmidt I, der Neuling, starre mit aufgerissenen Augen in den Nebel. Beim ersten Aufbrüllen des Trommelfeuers war es drüber beim Feinde mit einem Schlag still geworden. In den letzten Minuten vorher waren überall, an der Steilwand und auch unten im Tal, immer wieder einzelne Leuchtkugeln hochgegangen, war da und dort das Mündungsfeuer von Maschinengewehren im Dunkel der

hunderte. Die auch eingeladenen Mitglieder der JDP. hatten es vorgezogen, nicht zu erscheinen. Erst später stellte es sich heraus, daß der Obmann der JDP. aus der Garderobenkammer die Rede des Volksgenossen Droß anhörte hatte. Es brach ihm wohl an Mut, sich zu einer öffentlichen Ausprache zu stellen. Im Anschluß an die Mitgliederversammlung sammelte Volksgenosse Droß die Jugend und übte mit ihr einige Lieder ein.

Am Sonnabend, dem 7. Dezember, veranstaltete die Jugend der Ortsgruppe Neustadt an der Warthe einen Kameradschafts- und Werbeabend in Tions. Die Gefolgschaft trug Lieder und Sprechhöre vor. Es sprachen dann die Kameraden Kombe, Röhr und von Papart. Sie betonten, daß wir uns in unserer schwierigen Lage nicht einen Kampf in unseren Reihen leisten können. Wir haben große Pflichten zu erfüllen: Stärkung des Bewußtseins, daß wir Deutsche sind, Pflege und Erhaltung des auf uns überkommenen Erbes, Förderung der deutschen Kulturarbeit in ihren verschiedenen Zweigen, Mitarbeit und tatkräftige Hilfe bei den sozialen Aufgaben. Wir ziehen nicht nur Versammlungen auf, sondern gehen ernsthaft an die Verbreitung nationalsozialistischen Gedankengutes heran. Stürmischer Beifall bewies, daß alle aufbauwilligen Kräfte hinter diesem Gedanken stehen. Im Anschluß wurde auf einstimmiges Verlangen dann

die Ortsgruppe Tions gegründet.

Es geht auch hier vorwärts.

Die Jugendgruppe der Ortsgruppe Koblenz unternahm am 8. Dezember eine Fahrt nach Pempovo, um einen Kameradschaftsabend mit der dortigen Jugend zu veranstalten. Es wurde in Pempovo eine Gefolgschaft der Jugend gegründet. Gemeinsame Spiele und Lieder hielten die Versammelten noch lange beisammen.

Ihr einjähriges Bestehen konnte am 8. Dezember die Ortsgruppe Czarnikau feiern. Nach dem Einmarsch der Gefolgschaften und einem Lied begrüßte Kreisleiter Sawall die zahlreich erschienenen Volksgenossen und gab den Jahresbericht. Volksgenosse Ströse überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Hauptvorstandes. Die Pflicht aller deutschen Volksgenossen bei uns sei es, so führte der Redner aus, in Treue und im Sinne des Führers an der Erneuerung unserer deutschen Volksgruppe mitzuwirken. Der zweite Teil des Abends war eine Feierstunde zum Besten der notleidenden Volksgenossen in Lodz und in Oberschlesien. Volksgenosse Karenke sprach über die Nöte unserer dortigen Volksgenossen und gab der Erwartung Ausdruck, daß alle hiesigen Volksgenossen trotz der eigenen Nöte und Sorgen im wahren nationalsozialistischen Sinn für die noch schlechter stehenden Volksgenossen opfern werden. Ein Schluswort des Kreisleiters Sawall und der Feuerspruch schlossen diese Versammlung.

Einen anregenden und interessanten Lichtbildervortrag hielt Vg. Frau Hagemeyer in der Ortsgruppe Posen am 9. Dezember. Die Vortragende sprach über das Leben der Deutschen in der mittelamerikanischen Republik Guatemala. Volksgenosse Hagemeyer, die selbst in Guatemala geboren ist, verstand es in anschaulicher und anregender Weise, allen Zuhörern dieses Land und seine Bewohner nahezubringen. Es gibt dort annähernd 2000 deutsche Volksgenossen, die als Plantagenbesitzer, Kaufleute, Lehrer und Handwerker ihren Erwerb haben. Ein weit verzweigtes Vereinswesen führt alle Volksgenossen zusammen.

Nacht sichtbar geworden. Auch die Artillerie hatte ein leichtes Störungsfeuer begonnen.

Aber mit dem ersten dröhnen den Hammerschläge der deutschen Geschütze hatte das Leben drüben ausgelegt. Für zwei, drei Minuten war denen drüben die Kehle zugepreßt, der Atem abgeschnürt. Sie mußten sich erst langsam wieder in das Leben zurückfinden. In den französischen Unterständen waren Schläfer verstört aufgeflogen, sie horchten auf die brüllende Flut, die über sie hereingebrochen war, sie versuchten, mit zitternden Händen Licht anzuzünden, da schrien schon die ersten Posten den Gasalarm durch die Stellungen, flatternden Herzens stülpten sie die Masken über, und dann starrten sie sich an durch die Glotzaugen der Hauben:

C'est nous maintenant, c'est notre tour ... Bon dieu, c'est nous! Wir sind dran!

Auf dem Damerweg lagen abgelämpste Truppen, die nach der deutschen Offensive vom 21. März und nach den Verlusten, die sie dabei erlitten hatten, hier in diesem sicheren und ruhigen Abschnitt sich erholen sollten.

Die ganze französisch-englische Front hatte auf den zweiten Schlag gewartet, hatte Wochen und Wochen angstvoll nach vorn gelauscht: wo wird der neue Sturm vorbrechen? Überall hatten sie durch Fliegererkundungen, durch Patrouillen, durch plötzliche Vorstoße geforscht: wo sammelt sich der Deutsche? Vom Meer bis zu den Vogesen wartete das ganze feindliche Heer auf die ersten Anzeichen, und je länger es gedauert hatte, um so stärker wurde die Ungeduld — denn daß sie kommen müßten, das wußte jeder.

Aber alle Flieger, alle Patrouillen, alle Angriffe hatten nichts feststellen können ...

Und als um 2 Uhr nachts der Himmel über dem Chemin des Domes sich öffnete, da hatten die Soldaten dort oben nur das eine Gefühl: „Also wir ... C'est nous, nom de dieu, c'est nous ...“ Sie hockten auf ihren Pritschen, auf ihren Strohlagern, sie hielten sich an den Pfosten fest,

men. Die Vereine haben aber nicht nur den Zweck, Unterhaltung zu bieten, sondern leisten auch kulturelle und soziale Arbeit. Der Südpunkt und geistige Mittelpunkt des Deutschstums ist die deutsche Schule in Guatemala. Das Klima und die Arbeit in der ungewohnten Hitze stellen oft große Anforderungen an den einzelnen. Dank ihrer wirtschaftlichen Leistungen aber sind die dortigen Deutschen allseitig anerkannt. Eine Auswanderung deutscher Volksgenossen nach Guatemala kann nicht empfohlen werden, da auch dort die wirtschaftlichen Verhältnisse nicht mehr so günstig wie einst sind. Reicher Beifall dankte der Volksgenosse Hagemeyer für ihre Ausführungen, die durch Lichtbilder eine wesentliche Erweiterung erfuhr.

So sprechen wir zu Hunderten und Tausenden von Volksgenossen im ganzen Land und tragen die Idee, die wir vertreten, an sie heran. Wir wissen, daß es das Reden allein nicht macht, das uns neue Mitglieder zuführt, sondern erst die beispielgebende Tat der Arbeit ist es, die überzeugt. Woche für Woche finden Versammlungen, Vorträge und Zusammenkünfte statt. Der Ton, der unsere Versammlungen auszeichnet, ist kameradschaftlich. Wir sehen dort keine Knechtsgeißlung, von der man so gern auf der anderen Seite spricht. Es ist ein freiwilliger Gehorsam, der in dem Verantwortungsbewußtsein des einzelnen wurzelt.

Sozialismus der Tat

Das Weihnachtsfest rückt immer näher. Die Freude bei den Kindern und bei den Erwachsenen wählt von Stunde zu Stunde. Wie aber ist's mit der Weihnachtsfreude bei unseren Arbeitslosen, armen und alten Volksgenossen? Es gibt deren so viele! Werden diese Armen überhaupt merken, daß es Weihnachten ist? Sie sollen's spüren!

Am vergangenen Sonntag konnte man in den Straßen Posen, in Wilda und Lazarus, in Gurthin und Jersch, in der Mittel- und Unterstadt Jungen und Mädel der Deutschen Vereinigung sehen, wie sie von Straße zu Straße, von Haus zu Haus zogen und Weihnachtspäckchen einsammelten, die Geschenke für unsere notleidenden Volksgenossen enthielten. Die Gefolgschaft der Ortsgruppe Posen der Deutschen Vereinigung sammelte.

Nun schauen wir uns doch einmal eine Gruppe an. Da sind Bütchen und Mädel. Punkt 2 Uhr treffen sie sich. Froh sind sie alle, lachend ziehen sie aus, Weihnachtsfreude zu sammeln. Zwei Kameraden verschwinden im dunklen Hausflur, die anderen warten unten. „Was werden Sie bringen?“ Da hören die Wartenden Schritte die Treppe herunterkommen. Sie sind's. Ein schweres Paket! Beide müssen es tragen. Sie freuen sich, lachen: das hat sich gelohnt! „Schaut, was wir erobern haben!“ Es geht weiter. Nun sind zwei andere daran, die Treppen zu steigen. Nach kurzer Zeit kommen sie zurück mit einem Bündchen in weißes Papier gepackt, mit einem grünen Bündchen verschürt; ein Tannenzweig sagt, daß es ein Weihnachtssarz für den unbekannten Volksgenossen ist. Wie viel Mühe, wie viel Liebe ist daran gewandt worden, dem Armen eine Freude zu bereiten!

Eine Kameradin erzählt: „Uns kam jemand aufzumachen und fragte durch den Türspalt nach unserem Begehr. Wir beteten unser Sprüchlein vor. Da schlug die Tür wieder zu. Nanu? Komisch! Wir hörten rumoren. Dann öffnete sich wieder die Tür, durch den Spalt reichte man uns das Bündchen.“

Wir wurden auch anders aufgenommen. Hier forderte man uns auf, einen Schlund Kaffee zu trinken, dort, sich ein wenig aufzuwärmen, denn kalt ist's draußen. Aber unten warten ja die anderen Kameraden. Wir müssen weiter wandern.

sie lehnten sich an die bebenden Wände der Stollen, von der die Erde herabkollerte, sie duckten sich unter den herabschlagenden Schlägen der schweren Granaten, sie hielten sich die Ohren zu und sahnen nach dem pochenden Herzen: Bon dieu, c'est nous ...“

Aber dann fuhren die Offiziere hoch mit gellenden Befehlen, sie stürzten an die Telephones und sie trieben die Ordonnaunzen hinaus. Sie stürmten die Treppen der Unterstände hinauf, Regimentskommandeure, Kapitäne und Leutnants besannen sich auf ihre Pflicht. Und nach dem ersten Taumel des Entzessens schrien es die Signalräte in roteleuchtenden Bahnen in den Himmel: Sperrfeuer! Und immer wieder Sperrfeuer! Immer neue Raketen zogen ihre Bogen in die Nacht hinauf: Au secours! Au secours! Tir de barrage! Leuchtugeln stiegen zu den Sternen auf und senkten sich in schwedender Ruhe wieder zur Erde herab, unberührt von dem Toben der Explosionsleuchte ihres weißen Lichts unter den langsam niedersinkenden Fallschirmen über das Trichergelände, über das Wasser der Aillette, über die auffrischenden Erdfontänen.

Maschinengewehre begannen zu hämmern, und da kamen auch schon die ersten französischen Granaten herangetragen, sie fuhren in die Aillette, sie heulten pfeifend mit angeschwellendem Gebrüll von der Höhe herab in das Tal, sie suchten die deutschen Sturmtruppen, sie senkten den eisernen Vorhang zwischen die beiden Stellungen, und die Männer im runden Stahlhelm preßten sich in die Erde, bissen die Zähne zusammen und warteten weiter. „Das wird euch bald vergehen ...“ aushalten, aushalten ... das wird euch schon vergehen ...“

Aber dem Feinde drüb am Hang war das eigene Artilleriefeuer viel zu schwach, sie schickten immer neue Signalraketen in den Nachthimmel hinauf, dazwischen schwieben gelassen überall Leuchtugeln am Hang und im Tal, und zischend fuhren von neuem die roten Striche hoch hinauf und platzen, immer neue Raketen, ein wunderbares Feuerwerk, eine sehnhafte Beleuchtung, eine prächtige Illumination der Angst und des Entsetzens. Und wir haben hier unten den allerersten Logenplatz, gratis und franco, bei freier Fahrt hin und zurück ... Es kostet uns nichts, es kostet uns keinen roten Heller, Verpflegung wird gestellt, hier können Familien Kaffee tragen, hier fliegt die Erde hoch und hier fallen die Sterne vom Himmel, ein Wunder, daß immer noch genug oben bleiben, ab zwei Uhr nachts Fütterung der Raubtiere, da puppert das Herz, Schmidt I., da freut sich groß und klein, Kinder vom Feldwebel abwärts zählen die Hälfte, da sollte Opa dabei sein, der immer sowiel von 70 erzählt, dem würde das E. R. grün anlaufen vor Neid, hier sollte mal dein Direk Homer sitzen ... Arrums didari tschingdada ... wau, wau, wau spricht der Hund, Essen und Trinken hält Weis und Seele zusammen, das Betreten der Wiese ist verboten, blaß wird denen vor den Augen, blau, blau, blau ist dem Schenkel zumute ... So ist recht, gib ihm Saures, oh — là — là, Franz eine Schwere, im Dutzend geben wir sie billiger, Sanitäter! Wo sind die Sanitäter!! Natürlich, wenn man sie braucht, sind sie nicht da, die Hunde, oha, da läuft ja der Albert schon hin ... Das konnte im Abitur nicht schlimmer sein, Morgenstunde hat Gold im Mund, sagte schon Goethe, da sprang er in den nächsten Granatrichter ... Rote und grüne und weiße Sterne fahren zum Himmel hinauf, platschen und streuen im Falle ihr Licht aus ... Der ganze Damenweg oben zischt und flammt und sprüht, die Einläge leuchten und die Abschüsse leuchten, und die MG's am Hang feuern ganze Morsealphabete in den blauen Dunst hinein.

D.-G. Mur-Goslin: 19. Dezember, 7 Uhr: Weihnachtsfeier.
D.-G. Schleben: 20. Dezember, 7 Uhr: Weihnachtsfeier.
D.-G. Dominowo-Schroda: 20. Dezember: Sonnwendfeier in Ulejno.
D.-G. Wulsch: 21. Dezember, 7 Uhr: Weihnachtsfeier der Kameradschaft.
D.-G. Schroda: 21. Dezember, 7 Uhr: Weihnachtsfeier.
D.-G. Rathau: 21. Dezember, 4 Uhr: Mitgl. Vers. in Rostarzewo.
D.-G. Kischlowo: 21. Dezember, 8 Uhr: Weihnachtsfeier in Rybno Wielle bei Kedziora.
D.-G. Jutroshin: 22. Dezember: Adventsfeier.
D.-G. Nentomischel: 22. Dezember, 4 Uhr: Weihnachtsfeier.
D.-G. Opalenika: 22. Dezember: Weihnachtsfeier.
D.-G. Santomischel: 22. Dezember: Weihnachtsfeier.
D.-G. Türkow: 22. Dezember, 2 Uhr: Mitgl. Vers. in Koja-Wiella.
D.-G. Pinne: 22. Dezember, 4 Uhr: Weihnachtsfeier (Schützenhaus).
D.-G. Lindensee: 23. Dezember, 7 Uhr: Sonnwendfeier der Kameradschaft.
D.-G. Rudow: 23. Dezember, 7 Uhr: Sonnwendfeier in Ribitow.
D.-G. Pontau: 24. Dezember, 6 Uhr: Weihnachtsfeier.
D.-G. Rawitsch: 26. Dezember, 4 Uhr: Weihnachtsfeier im Vereinshause.

So tragen wir zum Schlus große und kleine, schwere und leichte Päckchen und Pakete in die Geschäftsstelle der Deutschen Vereinigung. Da kommen auch schon Kameraden aus den übrigen Stadtteilen. Alle sind beladen mit Paketen und Päckchen. Die einen haben ihre Sachen in Rückläufe gepackt, die anderen kommen mit einem großen Wäschekorb voll Päckchen an.

Aus allen Bezirken sind die Kameraden gekommen und haben Weihnachtsfreude abgeliefert. Zentnerweise Räucherstücke, Wurst, Zucker, Mehl, Reis, Griech, Pepernutter, Obst und Kleidungsstücke sind gepackt worden. Alle, die dazu beigetragen haben, daß Weihnachtsfreude auch zu den Vermüten unserer Volksgenossen vordringen kann, dürfen das Bewußtsein davontragen, völkische Pflicht erfüllt zu haben, ein Stück weitergeschritten zu sein auf dem Wege, der uns zur Volkgemeinschaft führt.

Deutsche Vereinigung Versammlungskalender

D.-G. Ritschenwalde: 18. Dezember, 1/8 Uhr: Weihnachtsfeier.
D.-G. Kotulich: 18. Dezember, 6 Uhr: Kam.-Ab.
D.-G. Marienbronn: 18. Dezember, 5 Uhr: Mitgl.-Versammlung.
D.-G. Rathau: 18. Dezember, 2 Uhr: Mitgl.-Versammlung.

Dritter schwimmender Flugstützpunkt der Deutschen Lufthansa

Die Deutsche Lufthansa hat zur Zeit bei der Howaldts-Werft in Kiel einen dritten schwimmenden Flugstützpunkt, der für den Luftpostdienst im Südatlantik bestimmt ist, im Bau. In dem jetzt fast zwei Jahre durchgeführten, regelmäßigen Luftpostdienst von Deutschland nach Südamerika wurden eine Reihe Erfahrungen und Erkenntnisse gesammelt, die diesen Neubau notwendig machten.

Zunächst ist es erforderlich, wenigstens drei Schiffe einzahbereit zu haben, um jeweils einen der Flugstützpunkte in der Heimat überholen und docken zu können. Gerade das ist sehr notwendig, da im Ausland die für diese Arbeiten erforderlichen Einrichtungen nicht immer zur Verfügung stehen. Im übrigen bleibt auch das

Nordatlantikprogramm der Deutschen Lufthansa nicht ohne Einfluß auf die vorgesehene Vermehrung der Sicherungsschiffe.

Anfänglich, als nur der Dampfer „Westfalen“ zur Verfügung stand und noch ältere Flugzeugmuster verwendet wurden, hatte der schwimmende Flugstützpunkt hauptsächlich die Aufgabe, die 3050 Kilometer lange Atlantistrecke zwischen Bathurst und Natal zu unterteilen. Nach Einsatz der 10 Tonnen-Wale und Indienststellung des Motorschiffes „Schwanenland“ konnte der Ozean auf dieser Strecke von Küste zu Küste überflogen werden. Die beiden Schiffe haben seitdem

hauptsächlich die Aufgabe, als schwimmende deutsche Flughäfen an den Küsten zu dienen.

Hier finden die nach jedem Fluge notwendigen Durchsichten an den Motoren und Flugbooten statt. Kleine Instandsetzungen können ebenfalls an Bord vorgenommen werden,

und dann sind diese Schiffe, wie bekannt, die wertvollen Starthelfer, die mit ihren großen Flugzeuggleudern den Dornier-Walen der Lufthansa den Abflug vom Wasser ermöglichen. Nicht vergessen sei, daß an Bord dieser Flugstützpunkte auch die

Weiterbeobachtungsstellen und die Funkstationen sind, die den deutschen Luftpostdienst über den Ozean sichern.

Das neue, jetzt im Bau befindliche Schiff, der dritte schwimmende Flugstützpunkt der Lufthansa, wird eigens für den Atlantikflugbetrieb erbaut. Es hat eine Wasserverdrängung von 2000 Tonnen und bekommt zwei MAN-Dieselmotoren von je 1000 PS, die dem Schiff eine Geschwindigkeit von 15 Seemeilen in der Stunde verleihen. Zum Abflug wird eine Heinkel-Großflugzeuggleudler K 9 dienen, und der Hebekran zum Anboardnehmen der Flugzeuge wird von Kampnagel geliefert.

Die Indienststellung dieses neuen Schiffes wird etwa im Mai 1936 erfolgen.

Versäumen Sie nicht

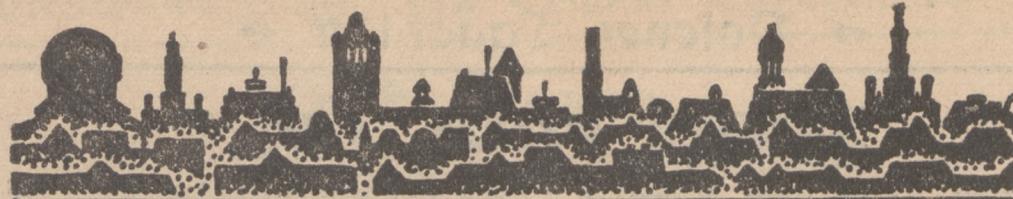
das Abonnement auf das „Posener Tageblatt“ zu erneuern. Es ist die höchste Zeit. Alle Postämter in Polen, unsere Ausgabestellen in der Provinz und die Geschäftsstellen nehmen Bezugsbestellungen für den Monat Januar entgegen.

Die Bezugspreise sind am Kopfe der Zeitung vermerkt.

volle Illumination der Angst und des Entsetzens. Und wir haben hier unten den allerersten Logenplatz, gratis und franco, bei freier Fahrt hin und zurück ... Es kostet uns nichts, es kostet uns keinen roten Heller, Verpflegung wird gestellt, hier können Familien Kaffee tragen, hier fliegt die Erde hoch und hier fallen die Sterne vom Himmel, ein Wunder, daß immer noch genug oben bleiben, ab zwei Uhr nachts Fütterung der Raubtiere, da puppert das Herz, Schmidt I., da freut sich groß und klein, Kinder vom Feldwebel abwärts zählen die Hälfte, da sollte Opa dabei sein, der immer sowiel von 70 erzählt, dem würde das E. R. grün anlaufen vor Neid, hier sollte mal dein Direk Homer sitzen ... Arrums didari tschingdada ... wau, wau, wau spricht der Hund, Essen und Trinken hält Weis und Seele zusammen, das Betreten der Wiese ist verboten, blaß wird denen vor den Augen, blau, blau, blau ist dem Schenkel zumute ... So ist recht, gib ihm Saures, oh — là — là, Franz eine Schwere, im Dutzend geben wir sie billiger, Sanitäter! Wo sind die Sanitäter!! Natürlich, wenn man sie braucht, sind sie nicht da, die Hunde, oha, da läuft ja der Albert schon hin ... Das konnte im Abitur nicht schlimmer sein, Morgenstunde hat Gold im Mund, sagte schon Goethe, da sprang er in den nächsten Granatrichter ... Rote und grüne und weiße Sterne fahren zum Himmel hinauf, platschen und streuen im Falle ihr Licht aus ... Der ganze Damenweg oben zischt und flammt und sprüht, die Einläge leuchten und die Abschüsse leuchten, und die MG's am Hang feuern ganze Morsealphabete in den blauen Dunst hinein.

Der Talgrund ist wie eine einzige riesige Glöcke, die Bergwände werfen das dröhrende Gebrüll verdoppelt und verdreifacht zurück, und das Toben der entfesselten Gewalten wird immer noch stärker. Die Kanoniere sind jetzt erst in Fahrt gekommen, da oben hinter dir, Schmidt I., werden Rekorde aufgestellt, fabelhafte Rekorde: wer schießt am schnellsten, wer trifft am besten, wer hat die besten Nerven ... (Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt



Stadt Posen

Mittwoch, den 18. Dezember

Donnerstag: Sonnenaufgang 7.59, Sonnenuntergang 15.40; Mondaufgang 0.01, Monduntergang 11.37.

Wasserstand der Warthe am 18. Dez. + 0.30 Meter + 0.48 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Donnerstag, 19. Dez.: trocken und zeitweise ausseitend; Temperaturen auch am Tage meist etwas unter Null; nachts verstärkter Frost; schwache Luftbewegung.

Spielplan der Poener Theater

Theater Bielsko:

Mittwoch: „Katja, die Tänzerin“

Donnerstag: „Rose-Marie“

Freitag: Geschlossen wegen Generalprobe.

Sonnabend: „Adriane Lecourre“ (Premiere)

Kinos

Begins der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis 5.15, 7.15, 9.15 Uhr im Apollo vom 25. Dez. an Sonn- u. Feiertagen schon um 3 Uhr

Apollo: „Tag des großen Abenteuers“ (Poln.) Smigda: „Zwei Hannchen“ (Poln.) Metropolis: „Kapitän Sorrell und sein Sohn“ Stolz: „Liebelei“ (Deutsch) Skins: „Liebesträumerei“ Willona: „Nemo Satan“ (Engl.)

Weihnachts-Nachmittag in der Below-Knotheschen Schule

Die Below-Knothesche Schule veranstaltet am Freitag, dem 20. Dezember, um 4 Uhr im Turnaal der Anstalt einen Weihnachts-Nachmittag, an dem Schülerinnen aller Klassen mitwirkend beteiligt sind. Elternschaft und Freunde der Schule sind dazu herzlich eingeladen.

Gegen die neuen Schonzeitenbestimmungen

Der Grokpoltische Jägerverband bittet uns um Aufnahme folgender Zeilen: „Auf häufige Anfragen der Amtmänner und der Jägerschaft gibt der Grokpoltische Jägerverband bekannt, daß die vom Landwirtschaftsministerium erlassene Abänderung der Schonzeiten mit dem Verband nicht durchgesprochen wurde. Da Jagd- und Schonzeiten im Hinblick auf rationelle Wildaufsicht in Westpolen in der Verordnung ungünstig gelegt worden sind und die Entwicklung des Jagd behindern, hat der Vorstand des Grokpoltischen Jägerverbandes alle Schritte unternommen, um Aenderungen in der Verordnung zu erwirken.“

Die Fahrpreisermäßigungen für Skiläufer

Die Verordnung des Verkehrsministeriums über die 1000- bzw. 2500-Kilometer-Karten für Skiläufer ist dieser Tage erschienen.

Danach können Mitglieder des Wintersportclubs Bielsko-Biala (des Besiedlungsvereins auf Grund spezieller Legitimationen) sogenannte „schwarze Legitimationen“ in den Filialen der „Orbis“ und an den Bahnhöfen die bereits bekannten 1000- bzw. 2500-Kilometer-Karten kaufen. Diese Fahrcheinheiten sind gültig vom 1. Dezember d. Js. bis 30. April 1936 und kosten für Personenzüge 30 Zl. 3. Klasse, 45 Zl. 2. Klasse, für Schnellzüge 56 Zl. 2. und 37 Zl. 3. Klasse.

Diese Karten berechtigen zur ermäßigten Fahrt (der Kilometer kostet nur 3 Groschen, sonst bis 7 Groschen) in Ausübung des Wintersports von nachstehenden (nur die wichtigsten genannt):

Ausgangsstationen: Biala - Lviv, Bielsko, Bromberg, Chorzow, Leobschütz, Danzig, Nowy Dwór, Kattowitz, Krakau, Łódź, Posen, Warschau, Mislowitz, Gelsen, Thorn, Ebingen, Warschau, Siemianowiz, Rybnik, Sosnowitz, Schoppinitz und Tarnowitz nach folgenden Zielpunkten (nur die wichtigsten genannt): Biala, Mikuszwice bei Bielsko, Andrychau, Grodzic, Glemde, Hucisko (Babia), Grasdorf, Kalwaria, Krynica, Kozy, Lachowice, Lodygowice, Maków, Neumarkt, Olsztynek, Polana, Potonin, Radzionków, Rzepka, Sucha, Sol, Ustron, Wadowice, Lobiń, Węgorzyska, Gorla, Weichsel, Zatorze, Jaworze und Sanbusch und von einer dieser Zielpunkte - es muß nicht die der Hinfahrt sein - zu irgendeiner beliebigen Ausgangsstation zurück. Jede einzelne Fahrt muß mindestens über die Strecke von 30 Kilometer gehen.

Die 1000- bzw. 2500-Kilometer-Karten sind für alle Tage gültig und für Einzelfahrer. Bekanntere Wochentypen regeln die Aufzahlung von dritter zur zweiten Klasse, von Personenzüglern bis zu Schnellzügen u. a. m.

Eine besondere Ausübung der Skiläufer für die Fahrt ist nicht vorgesehen. Bewerber um die 1000- bzw. 2500-Kilometer-Karten haben dem Besiedlungsverein bzw. Wintersportclub einzusenden: Mitgliedsbeitrag, Eintrittsgebühr bei Neueintritten und die Gebühr für die schwarze Karte für neu eintretende Mitglieder 11.50 Zl.; für alte, die noch keine schwarze Karte halten, 10.50 Zl.; für alte Mitglieder, die nur eine Prolongierung der schwarzen Karte anstreben, 9.50 Zl.; bei Neueintritten zwei Fotos, alten Mitgliedern, die eine neue

Kurzer und trockener Winter?

Genau im Zentrum der Sonnenscheibe sind plötzlich Sonnenflecken in einer ungeahnt großen Menge aufgetreten. Das Observatorium von Greenwich ist seit mehreren Wochen dabei, diese überraschende Erscheinung in Zusammenarbeit mit anderen Sternwarten Europas, Amerikas und Südafrikas zu registrieren, zu photographieren und die entsprechenden Schlüsse daraus zu ziehen.

Schon zu Beginn des Jahres 1935 wurde das Auftreten starker Sonnenflecken gemeldet. Aber sie waren bei weitem nicht so stark sichtbar und auch in ihrem Einfluß auf die Erde keineswegs so spürbar, wie sie es jetzt sind. Hören wir die Schlüsse, die der „königliche Astronom“ Dr. H. Spencer-Jones über die Sonnenflecken zu ziehen weiß:

Nach seiner Meinung wird der jetzige Winter ziemlich trocken verlaufen. Damit stimmt die Voraussage amerikanischer Meteorologen überein, die damit rechnen, daß nur ein einziger Monat des kommenden Winters für Amerika wirklich ein Winter sein werde. Man würde somit statt der acht kalten Monate oder sechs gefährlichen Mondszeiten mit nur insgesamt 30 frostigen Tagen zu rechnen haben.

Dieser Einfluß der Sonnenflecken auf die Klimaverhältnisse der Erde ist durch neuere Erfahrungen sehr verständlich geworden. Man weiß, daß die Sonne bei jedem Auftreten von Sonnenflecken elektrische Ladungen in den Weltenraum hineinschlägt. Diese elektrischen und magnetischen Ströme erreichen auch die Erde und verursachen erst magnetische Störungen und damit eine Veränderung der Wetterverhältnisse. Wenn Spencer-Jones versichert, daß die jetzt aufgetretenen Sonnenflecken zahlreicher sind als jemals in den letzten fünf Jahren und daß noch eine weitere Steigerung in Zahl und Umfang bevorsteht, dann wird man ermessen können, welche Schlüsse auch der vorsichtige Meteorologe, der mit dem Astronomen zusammenarbeitet, aus diesen Dingen zu ziehen gezwungen ist.

Zahlreiche Erdbeben, Vulkanausbrüche und sonstige überraschende Ereignisse in den Tiefen der Erde müssen mit jenen Sonnenflecken in Zusammenhang gebracht werden. Ja, es gibt eine wissenschaftliche Lehre, die sogar die Unruhe im Gemüth der Menschen mit jenen Sonnenflecken in unmittelbaren Zusammenhang bringt.

schwarze Karte wünschen, ein Photo, bei Prolongierung alter schwarzer Karten ist ein Photo nicht notwendig. Anzugeben sind bei Neu-eintritten die genauen Geburtsdaten und die genaue Adresse sowie die Staatsbürgerschaft.

Alle Zuschriften an die genannten Vereine, Bielsko, Węgierskie 14.

Wiedereröffnung des „Bristol“

Das an der Kaponiere, Ecke Al. Marsz. Piłsudskiego und Jasna gelegene Restaurant „Bristol“ ist gestern von dem neuen Besitzer Herrn Jabłoniski eröffnet worden. Man ist beim Betreten dieses Lokals angenehm überrascht. Unter der sachkundigen Leitung des Herrn Jabłoniski ist ein Schmuckkasten entstanden, der mit seiner gebiegenen und farbenfrohen Einrichtung ein gemütliches Verweilen verbürgt. In dem links gelegenen Cafzimmer hat Herr Jabłoniski eine Kombination zwischen Kaffee- und Restaurationsraum geschaffen, der um so mehr zu begrüßen ist, als bisher in der Umgebung der Kaponiere das Fehlen eines Cafés spürbar gewesen ist. Der zweite, nur als Restaurations eingerichtete Raum, mit dem langen geschmackvollen Buffet wirkt durch die gediegene Malerei und die freundliche Deckenbeleuchtung anheimelnd. Die Wirkung des Ganzen wird stark durch einen neuen Parkettfußboden gehoben, der von der Firma Glaesner gelegt worden ist.

Vor der offiziellen Eröffnung um 12 Uhr nahm der Geistliche Dąbrowski die Einweihung des Lokals vor, an die sich ein kleines Essen für geladene Gäste anschloß. Dabei wurden in zahlreichen Ansprachen dem neuen Besitzer die Glückwünsche übermittelt und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß sich das neue „Bristol“ zu einem gern besuchten Lokal entwickeln möge.

Der Wojewode im Rundfunk

Am Freitag, 20. Dezember, wird um 18.50 Uhr der Wojewode Maruszewski eine Rundfunkansprache halten, in der er hauptsächlich über den Stand der Arbeiten zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Linderung der Not sprechen wird.

Die Post am Goldenen Sonntag

Postbetrieb der Post ist für den Goldenen Sonntag angeordnet worden. Der Aufgabedienst gilt für jegliche Sendungen, und zwar für die Post- und Telegraphenämter im Gebiete der Städte Posen, Lissa, Inowrocław, Ostrowo und Gnesen von 9-11 und von 16-19 Uhr, während in den übrigen Städten der Provinz um 18 Uhr geschlossen wird. Die Postagenturen werden von der Maßnahmen nicht betroffen.

Haben wir einen strengen oder milden Winter zu erwarten?

Voraussagen in dieser Hinsicht gibt es immer - so bildet auch dieses Jahr keine Ausnahme. In der polnischen Küste zeigten sich in diesem Jahre verhältnismäßig früh zahlreiche Vogelscharen vom Norden - die alten, erfahreneren Kaschuben prophezeien hieraus einen strengen und langen Winter - Ob diese Vorherlage in Erfüllung geht, weiß man nicht, doch haben alle Skiläufer und Sportsleute diese Kunde mit großer Freude vernommen. Jedenfalls müssen wir unsere Haut rechtzeitig vor den schädlichen Witterungseinflüssen schützen. Nicht nur im Sommer soll man für die Haut sorgen, um dann bei Rückkehr von der Sommerreise mit dem schönen, braungebrannten Teint prahlen zu können, nein, man soll auch, um die guten Einflüsse von Sonne und Luft in den Ferien auch für den Winter zu bewahren, im Herbst und Winter eine rationelle Hautpflege durchführen. Ein wenig Nivea, das Eucerin enthält, fügt sich in die Haut gut ein, schützt vor Röte und Aufspringen und macht die Haut sammetweich. Also nicht vergessen: ein wenig Nivea ist die Hauptwache bei der winterlichen Hautpflege.

R. 402

Aus Stadt und Land

Die sälligen Arbeitslosenbeihilfen werden im Dezember nicht am Monatsende, sondern mit Rücksicht auf das Fest schon vorzeitig ausbezahlt.

Neue Zigarette. Seit einigen Tagen wird eine neue Zigarette des Polnischen Tabakmonopols verlaufen; es ist dies die Zigarette „Efir“, eine nach Art der russischen hergestellte Zigarette mit Papiermundstück, die zu 6 Groschen das Stück verlaufen wird.

Krautstampfer als Protestwaffe. Als am Dienstag im Appellationsgericht in einer Scheidungsangelegenheit das Urteil gefällt worden war, ging die Angeklagte Wypychowa, für die das Urteil ungünstig ausgelaufen war, gegen den Rechtsanwalt, handgreiflich vor, indem sie unter dem Mantel plötzlich einen Krautstampfer vorholte und damit auf den verdutzten Rechtsanwalt einschlug. Zwei Gerichtsschäferinnen die in der Nähe waren, eilten dem Überfallen und sorgten dafür, daß die temporettamentoile Frau festgenommen werden konnte.

Selbstmord verübte der 21jährige Franciscus Kielbasa, indem er Lysetranal trank. Man fand ihn auf dem Bahndamm am Przemysł. An bedenklichem Aufende wurde der Lebensüberdrüssige ins Krankenhaus gebracht.

Aus Posen und Pommerellen

Lissa

k. Kantgymnasium und Pestalozzischule. Am Freitag, dem 20. Dezember, nachmittags um 5 Uhr findet in der Aula der Anstalt die alljährliche Weihnachtsfeier statt. Neben unseren schönen bekannten Weihnachtsliedern bietet das Programm Gedichte, lebende Bilder, gemischte Chöre und ein Weihnachtsmärchen. Eltern und Verwandte der Schüler sowie Freunde und Gönner der Anstalten sind dazugehört eingeladen.

k. Die Post in der Weihnachtszeit. Zur Bequemlichkeit des Publikums und zwecks Erleichterung einer schnellen Abfertigung hat das Postamt Lissa 1 eine stärkere Besetzung der Schalter mit dem 16. Dezember eingeführt. Besonders gilt dies für Lebensmittelgeschäfte, die anlässlich der Weihnachtsfeiertage ausgegeben werden. Die Schalter sind ununterbrochen von 8-19 Uhr geöffnet. Das Publikum wird auf die billige Art der Versendung von Lebensmitteln hingewiesen. Einen Hasen kann man beispielsweise bereits für 50 Groschen versenden.

Gnesen

ew. Schindlerin. Vergangenen Sonnabend kam eine unbekannte weibliche Person in das Pfarrbüro der Dreieinigkeitskirche und wollte in einer wichtigen Angelegenheit den Geistlichen Jabłocki sprechen. Diesem teilte sie mit, daß ihre Schwiegermutter, Frau Dopieralska, gestorben sei und sie deshalb um die Gelder aus den Sterbekassen bitte, um die entstehenden Beerdigungskosten zu begleichen. Nichts Böses ahnend, zahlte der Geistliche 200 Zl. aus. Mit herzlichen Dankesworten verabschiedete sie sich. Nach kurzer Zeit wurde festgestellt, daß Frau Dopieralska noch lebt und ihr Geld aus der Sterbekasse einer Betrügerin in die Hände gefallen ist. Die von diesem Betrug benachrichtigte Polizei hat sofort eine Untersuchung eingeleitet.

Birnbaum

bm. Rothilse-Kundgebung. Am vergangenen Sonntag nachmittag fand bei Frau Zidermann eine Kundgebung der Deutschen Rothilse statt. Die Feier war umrahmt von Postauftreden, Sprechchören und Liedern des Frauen- und des Gemischten Chores, an denen sich die gesamte deutsche Jugend unter Leitung von Herrn Diacon Guth beteiligte. Den Höhepunkt der Feier bildete die Ansprache des Vertreters des Kreisgebiets Birnbaum der Deutschen Rothilse, Herr Diacon Guth. Er führte u. a. aus, daß der deutsche Mensch heute nur nach seinen Taten und seinem Handeln beurteilt werden kann; die bloße Zugehörigkeit zum deutschen Volk sagt noch nichts. Nur der Opferwillen entscheidet. Die Erträge aus dem Verkauf von selbstgefertigten Wallblumen und einer Tellerammlung fließen den notleidenden Brüdern in Oberschlesien zu. Auch wurden Adressen von hilfsbedürftigen Familien aus Oberschlesien erteilt, an die hiesige Volksgenossen direkt Weihnachtspakete senden werden.

Bromberg

y. Ausstellung von Kanarienvögeln. Im Saale des Goldenen Löwen (Pod Lwem) fand eine Kanarienvogel-Ausstellung statt, die mit Preisen und einer Schau von Zierfischen und Aquarien verbunden war. Die beiden ersten Preise errangen die Kanarienzüchter Tobolski und Lenkowsky. Die Bromberger Kan-

Weihnachtsgaben, von liebhaber Hand selbsterstellte, haben ihren besonderen Reiz. So ist es auch mit selbstgebundenen Augen, der sogar der Gipspunkt des Festes sein kann, wenn er wohlgeraten ist, ausgezeichnet schmeckt und gut bekommt. Erfahrene Hausfrauen nehmen deshalb zum Baden stets Dr. Detter's Badpulser, „Badin“, weil sie dann das wunderbare Gefühl der Sicherheit haben, daß alles gut gelingt und zweitens wissen, daß nach Detters Rezepten gebakene Kuchen und Kleingebäck vorzüglich schmecken, gut bekommen und sehr preiswert sind.

R. 408

Sport vom Tage

Von Polen nach Garmisch

renvogelzucht konnte auch auf der in Danzig stattgefundenen internationalen Kanarienvogelausstellung sehr schöne Erfolge erzielen.

y. Zeichen der Not. Der 34jährige Arbeitslosenwahrsam brach im Städte-Wohlfahrtsamt plötzlich zusammen. Der Rettungswagen brachte ihn ins Krankenhaus. Vom Arzt wurde vollkommen Erholung infolge Unterernährung festgestellt.

y. Steuernormen. Das Stadtparlament hat beschlossen, die Kommunalzuschläge zur staatlichen Einkommensteuer bei einem Jahreseinkommen von 15 000 bis 24 000 Złoty in einer Höhe von 4 Prozent, bei einem Einkommen von 24 000 bis 88 000 Złoty in einer Höhe von 4½ Prozent und bei einem Einkommen von über 88 000 Złoty in einer Höhe von 5 Prozent des Einkommens zu erhöhen. Ferner sollen Kommunalzuschläge in Höhe von 20 Prozent zur staatlichen Gebäudesteuer und solche von 50 Prozent zur Staatssteuer für unbebaute Baupläne erhoben werden.

Wollstein

Besicherungs-Dauerkarten

* Die Allgemeine Versicherungsanstalt in Grätz gibt folgendes zur Kenntnis: Die Allgemeine Versicherungsanstalt in Grätz hat bereits mit der Ausgabe von Versicherungs-Dauerkarten begonnen. Zur Erlangung einer solchen Karte muss jeder Besicherte sein Bild und die der Familienmitglieder, sowie der Personen, die laut Art. 112, Absatz 3 des Versicherungsgesetzes berechtigt sind, ärztliche Hilfe in Anprud zu nehmen, aber das 14. Lebensjahr erreicht haben müssen.

Auf der Rückseite des Bildes sind Vor- und Familienname, Geburtsdatum und Geburtsort, die Nummer der Versicherungskarte und der jetzige Wohnort anzugeben. Die Größe des Bildes darf das Maß 45 × 63 mm nicht überschreiten. Die betreffende Person muss ohne Kopfbedeckung sein.

Geistige Arbeiter, welche vor dem 1. 1. 1934 in dem früheren Zallad Ubezpieczen Pracowników Umysłowych versichert waren, und noch eine von genanntem Institut ausgestellte Karte

Dem Polnischen Olympiakomitee ist es nach vieler Mühe gelungen, einen Sammelpass für 250 Personen zu erwirken, die die Olympischen Winter Spiele in Garmisch-Partenkirchen besuchen wollen. Den Ausflug organisiert das Reisebüro "Francopol". Die Zahl der noch freien Plätze wird von Tag zu Tag geringer, so dass man sich mit der Anmeldung beeilen muss.

Sämtliche Anmeldungen sind an das Polnische Olympia-Komitee, Warschau, Wieska 11, W. 16, zu richten. Den Vorzug genießen solche Personen, die in irgend welcher Weise mit dem Sport verbunden sind (Sportfunktionäre, Mitglieder von sportlichen Organisationen usw.).

Sämtliche Teilnahmeosten (Pak, Bismarck, Fahrt von Warschau nach Garmisch-Partenkirchen und zurück, Unterhalt unterwegs Wohnung und Unterkunft in Garmisch-Partenkirchen, Zuschütt zu den Wettkämpfen, Besichtigung von München) werden sich für 15 Tage auf etwa 350 Złoty stellen. Hierzu kommen noch die Eintrittskarten. Man kann einen sogenannten Olympiapass zu sämtlichen sportlichen Veranstaltungen lösen, der 80 RM kostet, oder auch ein-

bestehen, müssen diese Karte an die allgemeine Versicherungsanstalt in Grätz, welcher sie augenblicklich unterstehen, bis zum 1. März 1936 einschicken.

In obiger Karte soll der Verlauf der Versicherung bis zum 31. 12. 1933 genau beschrieben und nach Möglichkeit mit Unterschrift des Arbeitgebers vereinbart sein. Ist dieses aus verschiedenen Gründen (Stellungswchsel usw.) nicht möglich, dann kann der Angestellte die Angabe des Grundes in der Karte selbst machen.

zeire Eintrittskarten, die sich auf je 3–5 RM. stellen.

Der Ausflug dauert vom 2. bis 16. Februar und wird von Warschau als Sammelpunkt annehmen.

Aus wird umgebaut

Die Schaffung besserter Zufahrtswege zum neuen Messegelände macht eine Verkürzung der Nordkurve erforderlich. Durch diesen Umbau wird die Auswirkung die modernste Kurve der Welt erhalten.

Eine Überhöhung bis zu einem Winkel von 45 Grad ermöglicht eine ganz beträchtliche Geschwindigkeitssteigerung. Läßt die Nordkurve in ihrem bisherigen Zustand ein Höchsttempo von etwa 110 Stundenkilometer zu, so werden sich nach dem Umbau rund 180 Stundenkilometer von den Rennwagen erzielen lassen. Ein besonderer Sicherheitsstreifen sorgt dafür, dass die Fahrzeuge nicht über den Kurvenrand hinausgeschleudert werden. Ein neuer Tunnel führt den Strom der Besucher vom Bahnhof Eichkamp zur Auswirkung. Außerdem wird die Parkfläche auf 60 000 Quadratmeter verdoppelt, so dass 8000 Wagen Aufstellung finden können.

An der Nordkurve entsteht auch die offene Radrennbahn, auf der die Olympischen Rennen abgewendet werden.

Es liegt im Interesse eines jeden Versicherten, sich so schnell wie möglich mit einem Dauerausweis zu versehen, da in Zukunft ärztliche Hilfe grundsätzlich nur den Versicherten erteilt wird, die im Besitz dieser Karte sind.

Besicherte, welche der Unfallversicherung unterliegen, erhalten diese Karte nicht und sind auch nicht verpflichtet, Lichtbilder einzusenden.

Monatsbesprechung der OB.-Oblente. Die Monatsbesprechung aller Oblente der Deutschen Vereinigung für den Kreis Wollstein auf 20. Dezember muss anlässlich zweier Versammlungen auf 13 Uhr verlegt werden. Es stehen besonders wichtige Fragen auf der Tagesordnung, so dass trotz der Verlegung, um volljähriges Erscheinen gebeten wird.

Pressesymmen zum Film

"Mädchen in Uniform".

Le Journal, Paris: Ein Film von großem künstlerischen Wert. Man sieht ihn mit großem Interesse, mit solcher Spannung, dass man ihn jahrelang nicht vergibt.

La Cinematographie française, Paris: Wir haben einen guten Film erwartet. Aber das, was man uns zeigte, übertraut unsere höchsten Erwartungen. Times, London: Ein erschütternder Film. Solche Filme sollten häufiger gezeigt werden. Giovanale d'Italia, Rom: Man könnte niedlich werden, dass "Mädchen in Uniform" kein italienischer Film ist. Man könnte sich damit vor der ganzen Welt rühmen. Die Premiere findet schon morgen, Donnerstag, im Lichtspieltheater "Sloane" statt. R. 409.

Frauenkrankheiten. Schöpfer klassischer Lehrbücher für Frauenheilkunde schreiben, dass die günstigen Wirkungen des natürlichen "Franz-Josef"-Bitterwassers auch durch ihre Untersuchungen bestätigt wurden.

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Schreiberei werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Orientierungsscheines ausgetragen.

Überschriftenwort (seit) ----- 20 Groschen
edes weitere Wort ----- 10 "
Stellengesuche pro Wort ----- 8 "
Offeringebühr für geschriebene Anzeigen 50 "

Kleine Anzeigen

Verkäufe

Gedreidereinigungs-Maschinen,
Windsegen,
Saatgut,
Reinigungsanlagen,
Trieure.
Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft
Spoldz. z. ogr. odp.
Poznan

Telefon-Radio
auf
Abzahlung
nur
Poznan, Pasaz Apollo
Telefon 2990.

Lammfellschuhe
für alt u. jung in großer
Auswahl, praktische
Weihnachtsgeschenke,
Schuhe gegen Erfaltung
u. kalte Füße. Ver-
kauf direkt in der:

Poznańska
Fabryka Obuwia
domowo-sportowego
M. Kunert i Sta.
nur ul. Woźna 12

Puppenwagen
Dreiräder,
Gummimtere - Taschen-
lampen, billig.
Georg Löffler,
in Ha. Gumy,
27 Grudnia 1, Hof.

Gold
Silber, Brillanten
Edelsteine, kaufen und
verkaufen.
"Eccasion"
M. Marcinkowskiego 28

Schirme

Neu!!! Neu!!!
Spar-Vorsteuerungs-
Tassen
„GNOM“, die an jeden
Kachelofen anzu-
bringen sind, empfehlenswert
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznan
Sew. Mielczyk 6
Tel. 52-25.

Weihnachtsverkauf

zu ermäßigten Preisen!

Damenwäsché

Damen- und
Kinderwäsché
aus Lawewel-
Seide, Milaines-
Seide, Toile de joie.
Seiden-Trikot, Na-
sul-Baumwolle, Leinen,
wie alle Trikotwäsché
empfiehlt in allen
Größen und großer
Auswahl.

J. Schubert
Leinenhaus
und Wäschefabrik
Poznan,

nur
Stary Rynek 76

Rotes Haus
gegenüber d. Hauptwache
früher ul. Wroclawska

Um Irrtümer zu ver-
meiden bitte ich
meine Kundchaft
genau auf meine
Adresse

Stary Rynek 76
zu schicken.

Fanräder

in bester Ausführung
billig

MIX

Poznan, Kantaka 6a

Taschen-Over
kaufen Sie billig
nur bei

K. Zeidler, Poznan,
ulica Nowa 1.

Telefunken-Radio

Am radio

Spezial-Uniphon

nr

Poznań, Pałac Apollo 30.

Telephon 2996.

billiger

Weihnachts-Verkauf

Männer, Anzüge, Ledermäntel, Hosen
und Jacken.

Bis zu Weihnachten erzielten
wir trotz der billigen Preise

30% Rabatt.

Konfekcja Męska

L. Sędziejewski,

Poznań Wroclawska 13

Bitte auf Hausnummer
genau achten.

Zum
Weihnachtsfest
empfiehlt sämtliche
Musik-Instrumente
Gramophone und Platten

St. Kozłowski

Poznań,

ul. Wroclawska 23/25

Gegr. 1907.

Eigene Werkstatt.

Gern
geschenkte:

Hemden,

Krawatte,

Hüte,

sowie

sämtliche Herrenartikel

solide und billig

G. L. S. Z. E. W. S. K. I.

Al. Marcinkowskiego 13

Półwiejska 11.

Achtung!

Billige Bezugsquelle

jämmerlicher Tapeteier-

Dekorations-Artikel; Po-

sterwaren, Möbel, Wa-

genbezüge, Bindeladen,

Sattlergarn, Gurband,

Wagenpläne, Segeltuch,

Einot um - Kokosläufer

und - Matten, Pferdedecken,

Filz.

Fr. Pertek.

Poznań, Pozłowa 16.

Einkauf und Umtausch

von Rohhaar.

Freunde

wollen Sie wieder begleiten.

1. Kosmos Terminkalender für das Jahr 1936

das bekannte Hilfsbuch für jeden Geschäftsmann,
mit den wichtigsten Gesetzen und
Verordnungen im Anhang. 250 Seiten.

Preis nur 3,90 zł.

2. Landw. Taschenkalender

für Polen 1936

Kalendarium, Nutzblätter, Tabellen usw. für
den Klein- Mittel- u. Grosslandwirt, grüner
Leinenband. 380 Seiten, Preis zł 3,50.

3. Deutscher Heimatbote

in Polen, Kalender für das Jahr

1936, der deutsche Hauskalender in jeder

deutschen Familie. — Schöne Ausstattung,

reich bebildeter Inhalt, Jahrmarktsver-

zeichnisse, 180 Seiten, Preis zł 1,50

und warten auf Sie in jeder Buchhandlung

VERLAG KOSMOS

SP. Z O. O.

Poznan

Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Reklame- und Verlagsanstalt.

Gebrauchte, sehr gut
erhaltene

Schreibmaschine

Adler, Modell 7, preis-
wert zu verkaufen.

Näherr. Auskunft:
von Detmering
Kommissar, v. Pilsudskie

Gebrauchte Möbel
jämmerliche anderen Wegen
ständige kaufen - verkaufen.

Woźna 16.

Nowy Dom Dom. Dom. Dom.

Gebrauchte Möbel
in großer Auswahl

Weine dom Fass

pr. Liter von

zł 2.20 an

Donnerstag, 19. Dezember 1935

Wirtschaftszeitung des Posener Tageblattes

Errichtung einer Aspirin-Fabrik

* Wie die Polnische Telegraphenagentur mitteilt, ist in Stargard eine pharmazeutische Fabrik unter der Firma „Polpharma“ gegründet worden. Diese Fabrik soll in erster Linie die Erzeugung von Aspirin nach einer Lizenz der deutschen Firma „Bayer“ aufnehmen. Im Zusammenhang mit dieser Gründung wird in der polnischen Presse die Hoffnung auf eine erhebliche Ermässigung der Preise für Aspirin ausgesprochen, das bisher aus dem Auslande eingeführt werden musste.

Erhöhung der Steuern auf Hefe

Der polnische Ministerrat beschäftigt sich gegenwärtig u. a. mit dem Plane einer beträchtlichen Erhöhung der Hefebesteuerung, deren Ertrag zur Finanzierung der zum 1. 4. 36 in Aussicht genommenen Beamtenförderungen verwendet werden soll. Die halbtägliche Agentur „Iskra“ versichert jedoch schon jetzt, dass diese Steuererhöhung auf keinen Fall eine Versteuerung der Kleinverkaufspreise für Hefe nach sich ziehen, sondern allein den im Hefe-Kartell zusammengeschlossenen Hefefabriken angelastet werden würde.

Die polnische Getreideausfuhr im I. Quartal des Wirtschaftsjahrs 1935/36

In den Monaten August, September und Oktober 1935 wurden aus Polen an Getreide ausgeführt: Roggen — 454 361 dz (in der gleichen Zeit des Vorjahres 1 316 315 dz), Weizen — 144 481 dz (—), Gerste — 927 835 dz (1 254 650 Doppelzentner), Hafer — 272 035 dz (87 823 dz), Mehl — 572 525 dz (246 454 dz), Malz — 18 697 (14 767) dz. In diesem Jahre wurden etwa 13 Mill. zt an Zollrückstättungen ausgezahlt, wobei jedoch zu bemerken ist, dass in diesem Jahre auch andere Bodenfrüchte bei der Ausfuhr prämiert werden, die in nicht unerheblichen Mengen zur Ausfuhr gelangten. Die Ausfuhr von Roggen ist gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres besonders stark zurückgegangen, während Weizen im Vorjahr überhaupt nicht ausgeführt wurde. Die Zunahme der Mehlausfuhr ist vorwiegend auf die Ausfuhr von Futtermehl und grobem Schrotmehl zurückzuführen. Die Ausfuhr von Roggen richtete sich in erster Linie nach Dänemark (46,9 Prozent) und Belgien (27,6 Prozent), während von der ausgeführten Weizensemenge 88 Prozent England abgenommen hat. Von der ausgeführten Gerste hat Belgien 83,3 Prozent abgenommen, ebenso von Hafer 67,9 Prozent.

Die englische Heringausfuhr nach Polen
Von Seiten der polnischen Heringsexportfirmen wird darüber Klage geführt, dass die englischen Exporteure die nach Gdingen bestimmten Sendungen von Salzheringen in überaus nachlässiger Weise zum Versand bringen, so dass durch Beschädigungen der Fässer den Importeuren Schäden erwachsen, für die weder der Absender, noch die Schiffseigner aufkommen wollen. Es wird darauf hingewiesen, dass Polen heute der erste Abnehmer englischer Heringe ist und deshalb ein entgegenkommendes Verhalten seitens der englischen Exportfirmen erwarten darf. Diese haben nur höchst ungern die bisher nach Danzig verladenen Sendungen nach Gdingen ver sandt. Durch dieses Verhalten der englischen Heringsexportiere werde der Wettbewerb der Gdingener Firmen mit den Danziger Firmen, die zu England jahrzehntelange Beziehungen besitzen, erschwert.

Die Leinsaaterte in Estland

Seitens der estnischen Landwirtschaftskammer ist eine Umfrage unter den Flachsbauenden Landwirten über die Ernte und die Absatzmöglichkeiten für Leinsaat vorgenommen worden, als deren Ergebnis festgestellt wird, dass die Qualität der Saat infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse eine besonders für Saatzwecke ungenügende ist. Der grösste Teil der Erntefüllschäfte ist bereits zum Preis von 20 Cent pro kg an die Firmenfabriken verkauft worden. Da inzwischen eine grössere Partie Leinsaat aus dem Auslande importiert worden ist, wird jetzt nur noch 15–17 Cent pro kg geboten. Im Landwirtschaftsministerium besteht die Absicht, die Einfuhr von Leinsaat nur in allerdringendsten Fällen und unter einer strengen Qualitätskontrolle zuzulassen.

Firmennachrichten

Generalversammlungen

22. 12. 35. Sp. Akc. Wielenki Przemysł Drzewny i Budowlany, Filehne, ul. Czesiowska 19. Ordentliche G.V. 2 Uhr im Lokal der Firma.
9. 1. 36. Spółka Akc. Lubońska Fabryka Drózdy, Luboń, Kreis Posen. G.V. 17 Uhr im Saal der Bank Kwiecki, Potocki i Skarbowej, Al. Marcinkowskiego 12.
18. 1. 36. Spółka Akc. Akwawit, Rektyfikacje Spirytusu, Posen, ul. Cieszkowskiego 5. G.V. 13 Uhr im Lokal der Firma.

Gerichtsaufsichten

Krotoschin. Zahlungsaufschub Joanna Pernaczyńska u. Stanisław Pernaczyński, Zalesie Male, Kreis Krotoschin, auf 1 Jahr bis 31. 10. 1936 verlängert.

Znin. 3. 1. 36 Zahlungsaufschub: Władysław Stome, Aleksandrowo. Prüfungstermin 11.30 Uhr im Sad Grodzki, Z. 9.

Konkurse

Wongrowitz. Konkursverfahren gegen Zbigniew Bulakowski, Starzyn, mangels Masse aufgeschoben. Posen. Konkursverfahren „Teatr Nowy“, Posen. Gläubigerversammlung am 21. 12. 35. 10 Uhr im Sad Grodzki, Z. 45.

Fortsetzung
der Preissenkungsaktion

Die Regierung setzt ihre Preissenkungsaktion fort. Das Verkaufsbüro der Vereinigten Draht- und Nägefabriken, in welchem die 19 wichtigsten Unternehmen dieses Industriezweiges zu einem Kartell zusammengeschlossen sind, hat sich verpflichtet müssen, seine Verkaufspreise zum 20. 12. 35 um durchschnittlich 10 Prozent herabzusetzen. Bei den Eisengiessereien hat das Ministerium für Industrie und Handel erreicht, dass die Preise für Guss-eisenkessel für Zentralheizungen einen Abbau um 15 Prozent erfahren. Ferner erfahren die Preise von Metalltuben und Spritzkörnen aus Zinn eine Ermässigung um 10 Prozent, die aus Blei eine solche um 15 Proz. Der Vereinigung der Stell- und Stahldrahtfabriken G. m. b. H. und der Verkaufsvereinigung für Schwefelsäure G. m. b. H. in Kattowitz hat der Minister für Industrie und Handel eine Verbilligung von Seilen um 10 Prozent, Stahldraht und Schwefelsäure um 20 Prozent auferlegt; für den Fall, dass sie diesem Ansinnen nicht entsprechen sollten, ist die unverzügliche Auflösung angedroht worden.

Außerdem hat der Minister für Industrie und Handel in den letzten Tagen ohne Erfolg mit den Erzeugern folgender Waren über Preissenkungen verhandelt: Schwefeläther, Kammwolle, Glaubersalz, Salzsäure, Litophan, Wellpappe, Glasballons, Glühlampen, Seiskins und Holzstiften für Schuhverarbeitung. Auch in diesen Unterhandlungen hat das Ministerium die Drohung mit der Auflösung der Karteile als Waffe benutzt. Das Fortbestehen des Pappkartells, das seit seiner im Mai 1934 erfolgten Gründung die Pappepreise um 60 Prozent hinaufgesetzt hat, scheint in Frage gestellt: 34 Dachpappfabriken haben in einer Eingabe an die Regierung die sofortige Auflösung des Pappkartells beantragt.

Die Industrie sucht die im Laufe der ersten Dezemberhälfte aufgezwungenen zahlreichen

Preismässigungen auf die Gehälter und Arbeitslöhne abzuwälzen. Seit Mitte Dezember sind bereits zahlreiche Fälle bekannt geworden, in denen Fabrikanten ihren Angestellten und Arbeitern Zulagen und Zuschlüsse gekürzt oder ganz entzogen, die Halbierung oder Abschaffung der Weihnachts- und Neujahrsgratifikationen in Aussicht gestellt, zu „freiwilligen“ Verzichten auf bestimmte Prozentsätze ihrer bisherigen Bezüge aufgefordert. Lohnsenkungen dekretiert, Tarifsätze gekündigt und Entlassungen vorgenommen haben. Die Versicherung des Ministeriums für Sozialfürsorge, dass es für die Aufrechterhaltung der bisherigen Lohnhöhe eintreten werde, erweist sich als gegen die einsetzende Lohnabbaubewegung nur wenig widerstandsfähig. Die Vertreter der Gewerkschaften aller Richtungen haben gegen diesen Lohnabbau beim Ministerpräsidenten Einspruch erhoben, ohne jedoch bestimmte Zusagen zu erlangen.

Die Grundstückszusammenlegung
in Polen

Auf Grund eines besonderen Gesetzes wird in Polen eine Grundstückszusammenlegung durchgeführt, die eine rationellere Bewirtschaftung des kleinen Grundbesitzes gewährleisten soll. In den Jahren 1918–1934 wurden von der Zusammenlegung in 6709 Gemeinden 505 560 bäuerliche Wirtschaften erfasst mit einer Gesamtodenfläche von 3 578 400 ha. In den nächsten Jahren sollen noch 7 100 000 ha zusammengelegt werden. Von dieser Fläche entfallen 3,4 Mill. ha auf die Zentralwojewodschaften, 3,7 Mill. ha auf die Ostwojewodschaften, 1 Mill. ha auf die Südwojewodschaften und auf die westlichen Wojewodschaften, wo die Besitzverhältnisse besonders günstig liegen, nur etwa 20 000 ha. Die Zusammenlegung dürfte sich auf einen Zeitraum von etwa 15 Jahren erstrecken.

Börsen und Märkte

Posener Börse

vom 18. Dezember.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1920	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-z)	—
1/2% Dollarbriefe der Pos. Landschaft ungestempelte Dollarpfandbriefe in Gold	38,00 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	39,00+
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. im)	52 25+
1/2% Zloty-Pfandbriefe	38 25 B
4% Prämien-Invest.-Anleihe	39 25 G
3% Bau-Anleihe	39 25 G
Bank Polski	96,00 G
Bank Cukrownictwa Piechlein, Fabryka Wap. i Cem. (30 zt)	—

Tendenz: behauptet.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig. 17. Dezember. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 5,2845–5,3055, London 1 Pfund Sterling 26.04–26.14, Berlin 100 Reichsmark 213.03–213.87, Warschau 100 Złoty 99.80 bis 100.20, Zürich 100 Franken 171.51–172.19, Paris 100 Franken 34.93–35.07, Amsterdam 100 Gulden 357.88–359.32, Brüssel 100 Belga 89.07 bis 89.43, Reichsmarknoten —, Stockholm 100 Kronen 134.23–134.77, Kopenhagen 100 Kronen 116.22–116.68, Oslo 100 Kronen 130.79–131.31. — Banknoten: 100 Złoty 99.80–100.20.

Warschauer Börse

Warschau, 17. Dezember.

Rentenmarkt: Die Gruppe der Staatspapiere war belebt. Die Kurse wiesen teilweise bedeutende Verbesserungen auf. Die Gruppe der Privatpapiere war heute weniger belebt, die Kurse gestalteten sich uneinheitlich.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 40.15–40.10, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 53.25–53–53.10, 5proz. Staatl. Kony.-Anleihe 1924 63.75, 6proz. Dollar-Anleihe 1919/20 79.25–79.50, 7proz. Stab.-Anl. 1927 64–64.25–64.63, 7proz. L. Z. der staatl. Bank Roiny 83.25, 8proz. L. Z. der staatl. Bank Roiny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II. — III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93, 5proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II. — VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II. — VII. Em. 81, 4½proz. L. Z. der Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau (Ser. V) 46.38–46–46.25, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Przem. Polsc. 89, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 53.75–54.13–54, VI. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 60.00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Petrikau 1933 46.25.

Aktien: Auf der Aktienbörsen war mittelmässige Stimmung bei etwas festerer Tendenz.

Bank Polski 96.25–96.50, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 33.25, Ostrowiec 19, Starachowice 31.75.

Devisen: Die Geldbörse zeigte keine grösseren Abweichungen, die Tendenz war veränderlicher mit stärkeren Abschattierungen.

Im Privathandel wurde gezahlt: Bardollar 5.30½–5.30¾, Golddollar 9–9½, Goldrubel 4.76½–4.82, Silberrubel 1.80, Tscherwonez 3.30–3.40.

Amtliche Devisenkurse

	17. 12.	17. 12.	16. 12.	16. 12.
Amsterdam	58.13	359.5	358.03	359.47
Berlin	212.92	213.98	212.92	213.98
Brüssel	89.12	89.48	89.12	89.48
Kopenhagen	—	116.26	116.84	—
London	26.05	26.18	26.05	26.17
New York (Scheck)	5.25½	5.30½	5.28	5.31
Paris	34.91	35.08	34.935	35.07
Prag	21.93	22.01	21.92	22.00
Italien	—	—	130.81	131.47
Oslo	134.42	135.08	134.32	134.98
Stockholm	—	—	—	—
Danzig	171.58	172.26	171.56	172.24
Montreal	—	—	—	—

Stimmung: uneinheitlich.

Amtlich nicht notierte Devisen: Danzig 99.50, Kopenhagen 116.65, Madrid 72.60, Montreal 5.24, Oslo 131.25.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zt.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild, Berlin, 18. Dezember. Tendenz: fester. Die Börse eröffnete in weiter freundlicher Haltung bei zumeist anziehenden Kursen, Reichsbankanteile gewannen ½, Stahlverein ½, Harpener und Schuckert je ¼, AEG 1½ und Siemens 1½ Prozent. Farben gaben zum ersten Kurs dagegen um ¼ Prozent auf 147 nach, konnten sich indessen sehr bald auf 147½ erhöhen. Am Rentenmarkt setzten Reichsalthesitz ihre Erholung auf 11 fort.

Blanco - Tagesgeldsätze standen noch nicht fest.

Märkte

Getreide, Warschau, 17. Dezember. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörsen für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 753 gl 19.25–19.75, Sammelweizen 742 gl 18.75–19.25, Standardroggen I 700 gl 12.50–12.75, Standardroggen II 687 gl 12.25–12.50, Standardhafer I 497 gl 14.25–14.75, Standardhafer II 460 gl 13.75 bis 14.25, Braugerste 16.25–17, Felderbsen 20–22, Viktoriaerbsen 31–34, Serradella, gereinigt 20–21, Blauklippen 8.25–8.50, Gelblippen 9.75 bis 10.25, Rotklee rot 90–100, gereinigter Rotklee 97% 120–130, Weissklee 90–95, Winterrots 42.50 bis 43.50, Winterrüben 41.50–42.50, Sommerrüben 41.50–42.50, Leinsamen 90% 32.50–33.50, blauer Mohn 62–69, Weizenm

Ihre am 6. Dezember 1935 in Groß-Beuthen, Kreis Teltow stattgefundene

Vermählung

geben bekannt.

Claus Ulrich von Koschembahr,
Christa von Koschembahr,
geb. von Goetzke.

Krahne über Brandenburg, Kreis Zauch-Belzig.

Am Dienstag,
dem 24. Dezember 1935

bleiben unsere Kassenräume für jeglichen Verkehr

geschlossen.

Bank für Handel und Gewerbe Poznań | Sp.
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu | Akc.

Danziger Privat-Actien-Bank, Filiale Poznań

Gdański Prywatny Bank Akcyjny, | Sp. Akc.
Oddział w Poznaniu. | w Gdańsku

Kreditverein Poznań, Spółdz. z ogr. odp.

Landesgenossenschaftsbank
Bank Spółdzielczy z ogr. odp. | Poznań

— und unterm Weihnachtsbaum
etwas vom Brillantschmuck
oder eine gute Schweizer Uhr
von
Juweller W. KRUK, Poznań
ul. 27 Grudnia 6.


Alpaka-Bestecke. — Praktische Weihnachtsgeschenke.
empfiehlt zu billigen Preisen
Jan Deterling,
Poznań, Szkolna 3. Tel. 35-18, 35-43.


Das schönste
Weihnachts-Geschenk
ein
PIANO FLUGEL
B. Sommerfeld
der größten Pianofortefabrik in Polen
Fabrikniederlage: Poznań, 27 Grudnia 15.
Niedrigste Preise, günstige Zahlungsbedingungen, langjährige Garantie.
Lieferant der Staatl. Musik-Konservatorien
Export nach allen Weltteilen.

Sparen
und doch behaglich wohnen!

Möbel

MODERN
HOCHWERTIG und BILLIG
am besten direkt vom Fabrikanten

Heinrich Günther

MÖBELFABRIK
Tel. 40. SWARZĘDZ
Ausstellungsraum: Markt Nr. 4
Fabrik: Bramkowa 3.: Anfertigung auf Wunsch nach eigenen Entwürfen.

KLEINE ANZEIGEN

Verkäufe


KLEIN-CONTINENTAL
Weihnachtsgeschenk
Wohntypewriter

Auch auf Teilzahlung
Generalvertretung

Przygodzki, Hampel i Sko
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 21
Tel. 2124.

Photoapparat
9×12, 4, 5 m. Kassetten,
Stativ und Futteral, billig abzugeben.
Biały Łuk 3, Wohn. 22.

Ranarien-Vögel
flotte Tag- u. Lichtvögel,
auch Buchen- verkaufen.
Wierzbice 51, B. 2.

Bei uns kaufen heißt
Geld sparen!
Kłosiński & Kolany
Poznań, Stary Rynek 62.
Frühere Geschäftsräume
der Fa. Rosenkranz
Spezialhaus
für Herren- u. Damen-
Konfektion.
Große Auswahl!
Niedrige Preise!

Bleispielzeug

wie Tiere, Soldaten,
Waffenträger, Italiener,
SA, SS, einzeln und in
Kartons, gibt billig ab.
Poparcik, Poznań,
Starowka 15, Wohn. 24.

"Standard"
Rachelsößen
bestes und billigstes Heiz-
system, liefert frei Woh-
nung zu herabgesetzten
Preisen die Firma:
M. Perkiewicz,
Ludwikowo, v. Mosina,
Siedlce w. Poznań,
ul. Siedlce 5/7.

Kaufgesuche
Schauwolle
Einkauf und Umtausch
Wein
Z. Olszański
Poznań, św. Martin 56,
1. Etage.

**Praktische
Weihnachts-
Geschenke!**

Bürstengarnituren
Bohnerbürsten
Scheuerbürsten
Fussmatte
Wäscheleinen
Minderschaukeln
und Turnapparate
empfiehlt billigst

R. Mehl
Poznań, św. Marcin 52-53,

Das Weihnachtsgebäck

„mit
DEOTKER'S
"Backin"
und Pfefferkuchengewürz

Vertreter:
St. Holdomski, Poznań, Wierzbice 1.

Konkurrenzlos! Direkt ab Fabrik:

liefern wir nebenstehend abgebildeten erstklassigen 3-Lampen-
Batterie-Empfänger, in schönem Nußholz-Gehäuse (40×30
cm), mit eingebautem klangvollem Lautsprecher und garan-
tiert gutem reinem Empfang v. 30—40 europäisch. Sendern,
bei minimalem Batterieverbrauch, mit 1-jähriger Ga-
rantie, einschl. Lampen zum Fabrikpreis von 108,— zł.
Ia Akkumulator „Petra“ (25 Amp.-St.) nur 17,50 zł,
Ia Anod.-Batterie „TYTAN“, 100 V., mit Garantie
nur 12,50 zł, zusammen für 138,— zł vertrauens-
würdigen Käufern gegen **69.— zł.**

Anzahlung von
(Rest von 69,— zł in 6 Monatsraten zu 11,50 zł). — Reiterangabe und
Rückporto 25-gr. Marke erbeten. Bei Parzahlung franco mit 10% Rabatt.
„RADJOFON“ | RADIO-EMPFÄNGER-FABRIK
Sp. z o. o., Poznań, św. Marcin 57.
(Bitte Hausnummer beachten).

Sonntag, den 22. Dezember geöffnet von 13—19 Uhr

Lichtspieltheater „Słońce“

Heute, Mittwoch,
unwiderruflich zum letzten Mal:

Der schöne Wiener Film

Liebelei

Magda Schneider — Luise Ullrich
Paul Hörbiger

Grauen Haaren
gibt unter Garantie
die Naturfarbe wieder!

Axela-
Haarregenerator

Flasche nur 3.—

J. Gadebusch

Drogen-Handlung
und Parfümerie.
Poznań, ul. Nowa


Werbe-Drucksachen jeder Art

In moderner Ausführung
schnell und billig.
Buchdruckerei
Concordia Sp. z o. o.
Poznań, ul. Marsz. Piłsudskiego 2
Telefon 0105 — 6275.

**Uhren, Brillanten
Gold- u. Silberwaren
Bijouterien**

in großer Auswahl
zu niedrigsten Preisen.

S. Hubert

Poznań, ul. św. Marcin 45. Tel. 1455.

**Deutliche Schrift
verhindert Satzfehler**

Kino
Kino „Gwiazda“
Aleje Marekowskiego 22
Jubiläums-Film

**Zwei
Hannchen**
Smosarska
Brodniewicz

Mietgesuche
Schönes
Zimmer
Nähe Ravoniere über
Zoo vom 20. Dezember
gesucht. Offerten unter
750 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Verschiedenes
Neue sowie Moderni-
sierung von Damen- und
Herren- Pelzen
billig reell
Zalewski
św. Marcin 33